

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

303 (29.12.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699656)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M. durch die Post bezogen inkl. Postgeb. 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postämtern, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoucen-Kammschleifer: Oldenburg: Annoucen-Expedition v. F. Wuttmer, Mottensstraße 1, und W. H. Cordes, Haarenstr. 5. Preisnachnahme: G. Sandtke, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 303.

Oldenburg, Donnerstag, den 29. Dezember 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesschau.

Die Kanalcommission ist auf den 3. Januar einberufen.

Der deutsche Dampfer „Abdos“ ist in der Horn-ucht gestrandet.

Ueber Noerbers angebotene Demission hat der Kaiser von Oesterreich noch keine Entscheidung getroffen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte sich die Opposition gegen Bewilligung des Budgetprojekts.

Frankreich wird, falls die Antwort Marokkos nicht befriedigend ausfällt, einen Punkt des Landes besetzen.

China wird ein Entweichen der im Hafen von Shanghai liegenden russischen Kriegsschiffe unter allen Umständen verhindern.

Ueber die Unterschlagungen beim russischen Roten Kreuz ist jetzt eine Untersuchung eröffnet.

Sämtliche Außenposten von Port Arthur sind jetzt gefallen.

Aus Newyork werden schwere Schneestürme gemeldet.

Die russische Anleihe.

Berlin, 28. Dezember.

Dem Reformmanifest des Zaren folgt die offizielle Ankündigung einer neuen russischen Anleihe. Ursprünglich war die Anleihe hinausgeschoben worden — und wurde demgemäß von Petersburg aus kampfhaft abgelehnt — weil ein größerer Waffenerfolg Russlands für die Unterbringung der Papiere erwünscht schien. Wenn den Emissionsschälern ist selbstverständlich nur in dem Falle mit dem Geschäft gebend, wenn sie die Anleihe so rasch als möglich den „zweiten Händlern“, dem kaufkräftigen Publikum, überlassen können. Mit dem Waffenerfolg ist es nicht so. Da sollte denn die Einleitung von Umgestaltungen in liberalerem Sinne der Transaktion den Weg ebnen. Der Versuch, auf diese Weise für eine russische Anleihe günstigeren Bedingungen zu sorgen, hat aber nur einen sehr bescheidenen Erfolg erzielt. Man kann nicht wahrnehmen, daß das Manifest im Zarenreich die hochgehenden Wogen beruhigt hätte. Und diese Unruhe hat er inneren Verhältnisse Russlands stimmt vor allem, mehr noch als die Kriegslage, bedenklich. Deutschland gehört zu den Staaten, denen in erster Reihe die neue Anleihe zugebacht ist. Die „Wost. Sit.“ bemerkt heute abend: „Es ist als sicher anzunehmen, daß an der Übernahme der Anleihe die deutsche Finanzwelt sich beteiligen wird, wie auch ferner damit zu rechnen ist, daß die neue russische Anleihe alsbald im neuen Jahre herauskommen wird, unter Ausnutzung der alsdann eingetretenen Flüssigkeit des internationalen Geldmarktes.“ Auch wir bezweifeln nicht, daß das Herausbringen der Anleihe mit aller Geschicklichkeit und zu einem möglichst günstigen Zeitpunkt erfolgen wird. Möglicherweise kommen vorher noch ein paar Reformen, die Anleihe gewissermaßen in bengalische Beleuchtung zu setzen. So verlautet seit längerem, daß den Juden in Rußland eine größere Bewegungsfreiheit zuteil werden soll. Nach anderen, unbefähigt gebliebenen Berichten hätten die Emissionsschälner ausdrücklich eine entsprechende Bedingung für die Übernahme der Anleihe gestellt.

Soweit wäre alles nicht über einleuchtend. Die Frage ist nur, meint das „Berl. Tagbl.“, „ob das größere deutsche Publikum bereit sein wird, die Genehmigung der deutschen Regierung zur Zulassung der neuen russischen Anleihe als einen Wert aufzufassen, sich an dieser Anleihe zu beteiligen.“ Wieso ein „Wink“? Wir hoffen, daß seitens unserer Regierung ganz anders und ganz nicht der Eindruck erweckt wird, als sei diese Beteiligung etwas wie eine patriotische Pflicht. Man kann unmöglich außer acht lassen, daß die Verhältnisse im russischen Reich, wie immer der Ausgang des Krieges ist, die Nähe des Weltkrieges nicht gewährt leisten. Nun gibt es gewiß eine große Anzahl Kapitalisten, denen es mehr auf andere Vorteile ankommt, als auf die Wahrung der Gemütsruhe. Es ist die altbekannte Wahl, sich entweder für „gutes Eisen“ oder „guten Schlaf“ zu entscheiden. Diejenigen Kapitalbesitzer, die nicht so leicht nervös werden und die in der angenehmen Lage sind, die eine und andere Enttäufung zu ertragen — obschon wir weit entfernt davon sind, an das Schreckgespenst eines russischen Staatsbankrotts zu glauben — mögen immerhin die neue Anleihe zeichnen. Kleinkapitalisten, Witwen, die mit einem bescheidenen Vermögen sorgsam rechnen müssen, werden gut tun, den Erregungen, die nun einmal bei den inneren und äußeren Nöten Russlands unvermeidlich sind, sich nicht auszuliefern.

Was die Form der Anleihe betrifft, so dürfte eine kurzfristige Anleihe beabsichtigt sein.

Graf v. Posadowsky und das Handwerk.

Seitdem Graf v. Posadowsky an der Spitze des Reichsamts des Innern und damit an der Spitze derjenigen Verwaltungsabteilung steht, der die Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung in Deutschland übertragen ist, hat die deutsche Arbeiterschaft und die Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung ungleichbar bedeutungsvolle Fortschritte aufzuweisen. Die ungemessene Sachkenntnis des Ministers, die sich mit einer außerordentlichen Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit vereint, lassen ihn die gewaltige Arbeitslast, die ihm aufgebürdet ist, überwinden. Während aber seine Sozialpolitik, soweit sie die Arbeiterschaft angeht, vollen Beifall findet, hat ihm seine Stellungnahme zur Handwerkerfrage, zu der sog. Mittelstandsbewegung, schon mehrfach die Unzufriedenheit der rechtsstehenden Parteien zugezogen. Diese Unzufriedenheit ist nach der letzten Rede des Ministers im Reichstage, in der er offen die Kulturförderung der Arbeit des Großkapitalismus anerkannte, zur ausgeprochenen Opposition geworden. Sie geht so weit, daß das konservative „Posener Tageblatt“ in einem Beilagsartikel von dem „bis her in konservativen Kreisen so hoch gehaltenen Grafen Posadowsky“ schreibt: „Doch muß demgegenüber festhalten, daß der selbstverdienende Reichskanzler das ihm bisher entgegengebrachte Vertrauen nicht ohne gewisse Einschränkungen verdient.“ Ein derartiges Mißtrauen in den guten Willen des Ministers, seine Kräfte auch für das Handwerk und damit für den Mittelstand einzusetzen, ist ungerichtlich. Gerade in bezug auf das Handwerk hat Graf Posadowsky wiederholt sein warmes Interesse betont, er hat anerkannt, daß der lebensfähige Handwerker mit allen Mitteln gestützt werden müsse, er hat den Ausbau von Kreditgenossenschaften, die dem Handwerker Betriebskapital zu niedrigem Zinsfuß zur Verfügung stellen, befürwortet. Vor allem aber hat er, und zwar mit Recht, betont, daß der selbständige Handwerker seine Kraft aus der Selbsthilfe schöpft, nicht aber wie der unselbständige Lohnarbeiter nach Staatshilfe rufen müsse. Daß er damit dem Empfinden vieler Kreise der Handwerker entsprochen hat, beweisen die zahlreichen Stimmen, die sich gegen das Eingreifen des Staates in die Selbständigkeit des Handwerks durch Ausdehnung der Zwangsversicherung auch auf die Handwerker erhoben haben. Die Kraft eines lebensfähigen Handwerks liegt nicht in der Staatshilfe, sondern in der Selbsthilfe, in der Hebung des eigenen Könnens durch Ausbildung der Lehrlinge in Handwerker- und Fortbildungsschulen, durch Vervollkommnung der eigenen Fertigkeit, Stärkung der Leistungsfähigkeit durch Weiterbildung von Handwerker-genossenschaften, gemeinsame Beschaffung vollkommener Maschinen usw. Als ungerichtlich aber muß es bezeichnet werden, die bona fides des verantwortlichen Ministers anzuzweifeln. Er hat durch seine Ministerialpolitik bewiesen, daß er es ernst mit seiner Aufgabe meint, und seine Taten sprechen für ihn. Die Seemanns-Ordnung, das Kinderzuschußgesetz, das Phosphorverbot, die Novelle zum Krankenversicherungs-gesetz, die Kaufmannsgerichte sind Früchte seiner Arbeit. Von ihm wird man erwarten können, daß er auch mancher der schwebenden sozialpolitischen Forderungen noch zur Verwirklichung in Gesetzesform verhilft.

Das Programm für die Reform der österreichischen Arbeiterversicherung

enthält neben der Ausdehnung der Krankenversicherung über einen doppelt so großen Personenkreis (6 Millionen), bis bisher (2,5), nämlich auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und die häuslichen Diensthilfs-Kategorien, die auch in Deutschland noch der Versicherungswohltaten entbehren, neben der Gleichstellung der Vergarbeiter mit den Industriearbeitern in bezug auf die Unfallversicherung, vor allem den Plan zu einer umfassenden Alters- und Invalidenversicherung. Das Programm macht folgende, freilich sehr bescheidene Vorschläge für den Aufbau: Die Gewährung von Renten bei Alter und Gebrechen, sowie von Kapitalbeträgen zu Gunsten der Hinterbliebenen, soll auf Grund von Beiträgen der Dienstgeber und Versicherter unter Beihilfe von Staatsmitteln nach einer Wartezeit von 200 Beitragswochen im Falle der Invalidität, von 1200 Wochen im Falle des Alters (genau wie in Deutschland), und von 40 Wochen im Falle der Hinterbliebenenversicherung erfolgen. Den heute schon über 35 Jahre alten werden 40 bis 80 Beitragswochen gut gerechnet. Die Beiträge,

die zur Hälfte vom Arbeiter, zur Hälfte vom Arbeitgeber aufgebracht werden, stufen sich nach 6 Lohnklassen von 60 bis zu 10 Heller ab. Die Rentenbeträge beginnen in der untersten Lohnklasse mit 120 Kronen und können bis ungefähr 160 Kronen im Jahre sich erhöhen; die Renten für die Angehörigen der höchsten Lohnklasse schwanken zwischen 270 und 500 Kronen. Die untere Grenze gibt den Grundbetrag an, darauf sehen sich sogenannte Steigerungsbeträge auf, für die Regierung kommen zwei Zehntel der Summe der während der ganzen Versicherungsdauer geleisteten Beiträge in Betracht. Militärdienstjahre gelten als Beitragszeiten, ohne daß Beiträge geleistet werden. Nach gleichem Modus werden die Altersrenten von 65. Jahre (in Deutschland bekanntlich erst von 70. Jahre) gewährt. Zur Zahlung der Renten ist die staatliche Versicherungsanstalt verpflichtet. Von jeder fälligen Invaliden- und Altersrente hat der Staat einen Betrag von jährlich 90 Kronen zu seinen Lasten zu übernehmen und der Versicherungsanstalt fortwährend zu vergüten, desgleichen hat der Staat für die Nichtbeitragszahlung während der Militärdienst aufzukommen.

An Stelle des Rentenbezugs kann der Versicherte auch Unterbringung in eine Heil- oder Versorgungsanstalt beantragen, ja die Beside kann auch bereits das erlangen. Beim Tode eines Versicherten oder eines Rentennähers empfangen die Hinterbliebenen eine Kapitalabfindung, und zwar die Witwe stets den jeweiligen Grundbetrag, jedes Kind bis zu 15 Jahren die Hälfte davon. Der Anspruch der sich verheiratenden weiblichen Versicherten auf ein solches Rückzahlung der Hälfte der geleisteten Beiträge besteht wie in Deutschland, dessen Muster das Programm des österreichischen Ministeriums ziemlich genau kopiert hat. Das zeigen auch die Träger der Versicherung, die territorialen Versicherungsanstalten mit einer zentralen Versicherungsanstalt in Wien, die zusammen mit den Krankentafeln die Verwaltung der Versicherungsgeschäfte zu besorgen haben. Die Kapitalabfindung der Hinterbliebenen mit Beträgen von 120 bis 800 Kronen entspricht durchaus nicht den seit langem vorgetragenen Forderungen der österreichischen Arbeiterschaft auf eine durchgreifende Witwen- und Waisenversicherung.

Ansiedlerleiden.

Aus Amsterdam wird der „Wost. Sit.“ geschrieben: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlichte dieser Tage einen Brief der Witwe des von den Kaffern ermordeten de Williers Schmeer; er enthält eine ergreifende Schilderung der entsetzlichen Leiden der Ansiedler, ist aus Olden vom 3. November datiert und lautet:

„Heute ist es gerade einen Monat her, daß mein Mann von den Witbol-Hottentotten ermordet worden ist, und ich teile Euch die näheren Einzelheiten davon mit. Wir waren einige Tage vorher im Ochsenwagen ausgefahren, tauchten unterwegs Proviant, wie Mehl, Reis, Zucker, Kaffee usw., auch das im Hause befindliche Bargeld (etwa 14000 Gulden) nahmen wir mit. Am 3. Oktober kamen wir mit Sonnenuntergang bei unserer Wohnung wieder an. Wir haben alsbald, daß die Tür offen stand und daß alle Fenster eingeschlagen waren. Mein Mann fragte den Hottentottenjungen, warum es so aussehe und was geschehen sei, der Junge behauptete, nichts zu wissen, sprang aber auf meinen Mann zu, schlang die Arme um meinen Leib und rief: „Kommt, helft mir!“ Darauf führten vier oder fünf Hottentotten aus dem Hause und noch zwei mit langen Ochsenriemen, der eine wurde um den Hals meines Mannes geschlungen, der andere von einem Hottentotten, der auf den Wagen sprang, auf dem ich noch saß, um den meinen. Mein Mann blickte mich traurig an und stellte zu den Hottentotten, ihn frei zu lassen. Dies geschah natürlich nicht, wir wurden beide, etwa 1000 Yards weit, nach der Station geführt. Als wir hier anlangen — am Mittag waren dort zwei Polizisten erschossen worden — mußten wir an einer Mauer stehen bleiben. Ohne daß mein Mann von mir Abschied nehmen konnte, wurde er weggeführt, er sah bleich und verdorrt aus, noch einmal stellte er um Gnade . . . aber es war nicht der Wille Gottes, nach ein paar Minuten hörte ich drei Schüsse und bald darauf noch einen, so daß ich annehmen muß, daß mein Mann durch die drei ersten nur verwundet wurde. Ich weinte laut, aber ein Hottentotte kam auf mich zu und drohte mir zugleich mit einem scharfschneidigen Schwert, mich nicht ganz stille verhalten. Meinen teuren Mann habe ich niemals wieder gesehen. Wie ich vernahm, wurde seine Leiche an einen Felsen gebracht, dort der Sonne und dem Wind ausgelegt, ohne begraben zu werden. Ob mein Flehen, daß man ihn doch begraben möge, erhört worden ist, weiß ich nicht!

An demselben Abend wurde ich, noch den Riemen um den Hals, mit meinem Flegeohnden wieder nach unserer Wohnung geführt, man setzte mich Eisen und

Kaffee vor aber von dem Wagen durfte ich nichts herabnehmen. Am anderen Morgen sind die Mähler und Delport in Marienthal ermordet worden, am Mittwochnachts wurde Frau Wähler, ihr Töchterchen, ein Schändchen und ich auf einen Ochsenwagen gefesselt und weggeführt, auch Frau Solbach mit ihren drei Kindern war dabei, deren Mann, ein Missionar, ist vor unseren Augen erschossen worden, er starb einen martyrerischen Tod, denn erst nach dem vierzehnten Schuss hauchte er seine Seele aus. Wie entsetzlich für eine arme Frau, Keige einer so gräßlichen Szene sein zu müssen! Wir waren bis Jafpols-jentein gekommen, wo noch zwei Frauen mit ihren Kindern zu uns kamen, Frau Kleudgen und Frau Gursfeld, deren Männer ebenfalls ermordet worden waren. Unser Ochsenwagen schlug jetzt die Richtung nach Gibeon ein, und als wir nach sechs Stunden dort angekommen waren, mußten wir die Reize zu Fuß fortsetzen. Wir waren jetzt allein, hatten aber keinen Tropfen Wasser, mußten durch den dicken, äßen Sand gehen, wurden furchtbar vom Durst gequält, besonders die Kinder, darunter ein Kind von acht Wochen, nur einen Rock hatten wir am Leibe. Die anderen Frauen hatten aus ihren Säusern noch etwas Geld mitgenommen können, ich war nicht in der glücklichen Lage gewesen, da ich ja von dem Ochsenwagen, auf welchem sich unser Geld befand, nichts hatte wegnehmen dürfen.

So viel ich weiß, haben die Potentotten bis jetzt keine Frauen ermordet; was ich aber tun soll, weiß ich nicht, zu meiner Familie kam ich nicht zurückzuführen, da alle Wege von den Potentotten besetzt sind. Ich schied diesen Brief mit einer Patrouille weg, sie kam, zwanzig Mann stark, am Mittwoch hier an und hatte unterwegs ein Gefecht gehabt, in welchem drei ihrer besten Leute fielen. Die Herren Jan Potgieter und Steyn sind, wie ich eben habe, ebenfalls ermordet worden, zusammen von uns also jetzt schon fünfzig Mann!

Der russisch-japanische Krieg.

Nachrichten aus Port Arthur

Befangen, daß die Besatzung der Insel nicht sei, daß der Entschluß vor dem 1. März eintreffen werde. Ungeachtet der schweren Verluste im Gefecht am 20. Dezember am 26. November ist die Garnison fest entschlossen, den Kampf bis auf den letzten Mann fortzusetzen. Es heißt, die Armee habe ausreichende Vorräte bis Februar, auch die Garnison habe Proviant für einen Monat. Im Norden und Nordosten von Port Arthur sind die Forts 3 und 12 gänzlich zerstört. Sie wurden während des Kampfes wiederholt von den Japanern erobert und von den Russen zurückgenommen, bis sie schließlich von keiner Partei mehr besetzt wurden.

Der Kommandant der Festung, sowie Admirale Wirren sind stets in der Front, um persönlich zur Förderung der Verteidigungsarbeiten anzuführen. Das Feuer der Südbatterie verhindert die Japaner aufzubauen, auf den früher gewonnenen Höhen großkalibrige Geschütze aufzupflanzen. Augenblicklich ist Ennle eingetreten, die dem Mangel an Munition und den großen Menschenverlusten auf japanischer Seite zuzuschreiben ist. Täglich sollen bis zu 60 Wagen mit Verwundeten nach Dalnij befördert werden.

Meldungen aus glaubhafter Quelle bestätigen die Nachricht von dem Tode des Generals Kondratenko; außerdem wird gemeldet, daß General Stössel infolge eines Sturzes vom Pferde eine Verletzung erlitten habe, und daß General Semilow verwundet sei.

Schwere Kämpfe

haben neuerdings in der Nähe von Mukden stattgefunden. Hier vorliegende Meldungen wollen wissen, daß die Russen aus ihrer geschützten Position zwischen Saimasji und Kooping an dem linken Ufer des Flußes Zeitze hinausgedrungen worden sind. Die Zahl der Toten und Verwundeten auf beiden Seiten ist noch nicht festgestellt. „Daily Telegraph“ wird über Tsingtau vom 27. gemeldet, die linke Flanke der russischen Armee sei vorgezogen. Die Front sei 65 Kilometer lang. Es werde offiziell ausgesprochen, daß die russische Armee Anfang Februar 600 000 Mann stark sein werde. Mit Hilfe der Armee

von Wladimiroff soll dann der Versuch gemacht werden, die Japaner zu umfassen. Die in Mukden eintreffenden Verstärkungen kommen meist aus den westlichen Grenzbezirken. Die Garde wird im Januar erwartet. Man erwartet den

Admiral Togo

mit dem Hauptbefehl der Flotte demnächst in den heimischen Gewässern zurück und bereitet unter allgemeiner und großer Begeisterung einen unvorstellig großartigen Empfang für den Nationalhelden vor, den man als den größten Admiral bezeichnet, den Japan je hervor-gebracht hat.

Aus Tokio wird berichtet, unter den Japanern herrsche keine völlige Einigkeit. Es heißt, daß General Kabema aus der Mandchurien zurückberufen werde, weil er den Marschall Djama georgeliebt habe. Kadama ist Chef der mandchurischen Armee und gilt als der klügste aller japanischen Generale. Aber wegen der Volkstümlichkeit Djamas dürfte dieser Zwischenfall nicht ungeführt bleiben.

Die japanische Presse äußert ihre Erregung über das Verhalten der neutralen Mächte gegenüber der baltischen Flotte. Das Blatt Kofumin sagt, Rußland sei für die Ermöglichung der Fahrt der baltischen Flotte nicht nur Frankreich, sondern auch Spanien, Holland, England, Dänemark und anderen Mächten zu Dank verpflichtet. Japan könnte aber auch dankbar sein für das Verhalten der Mächte, welche Japan gegenüber zu gleichem Dienst verpflichtet sein würden, wenn Japan es für nötig erachten sollte, eine Flotte nach dem Westen zu senden.

Mit der eifrigsten Begeisterung

die nur in den Tagen der preussischen Erhebung von 1813 ihresgleichen finden dürfte, strömt die Jugend aller gebildeten Stände Japans zu den Fahnen, um die Räden im Offizierskorps zu schließen. Alle organisatorischen Maßnahmen der letzten Wochen haben neben einer großartigen Verstärkung und Erweiterung der mobilen Truppen vor allem eine Sicherstellung des Offizierskorps bei längerer Dauer des Krieges im Auge gehabt. Die Lösung dieser Frage dürfte die schwierigste für Japan bleiben, noch schwieriger als die Gelbfrage. Im Vollaufte hofft man, Hilfe von Amerika gegen Vergabe entsprechender Immobilien zu erhalten. Das Geld für die jetzt vorzunehmenden erneuten Ausrüstungen, die zum Frühjahr 1905 zum Abschluß kommen sollen, ist ebenfalls schon vorhanden. Die seit dem 3. Februar 1904 aufgestellten Grabbataillone, denen außer Rekruten die ganze geübte Ersatzreserve zugewiesen wurde, die bereits Übungen von drei Monaten vor Kriegsbeginn absolviert hatte, bestehen nun durchweg aus Soldaten, die größtenteils bereits eine Gesamtübungszeit von im ganzen 11 - 3 Monaten hinter sich haben, also im Frühjahr recht kriegsbewährbare Truppen sein werden.

Wiesbad kommentiert und besprochen wird ein Wort des japanischen Kriegsministers Terauchi: „Wir sind zu langsam gewesen, wir werden schneller sein!“ Hiernach darf man auf die Wiederaufnahme der japanischen Offensive rechnen, sobald die letzten Verstärkungen zur Hauptarmee dynamis gestiegen sind.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Kanalcommission des Preussischen Abgeordnetenhauses ist auf telegraphischem Wege zum 3. Januar einberufen worden, um zunächst den Bericht über die Kanalvorlage festzustellen. Zentrumsabgeordneter Dr. Am Jahnhoff wird in einem sehr umfangreichen Bericht von 300 Seiten, 10 Anlagen und verschiedenen Illustrationen berichten. Es besteht die Absicht, auf die erste Lesung des Etats sofort die zweite Lesung der Kanalvorlage im Plenum folgen zu lassen. Nach einem Telegramm Generals v. Trojka vom 27. Dezember wurde eine Patrouille am 11. Dezember südwestlich von Dthjanangwe und am 22. Dezember in den Bergen östlich von Pradruater von Sererobanden überfallen. Mehrere Serero fielen. Zwei Gelehrte wurden erbeutet. Am 22. Dezember griff der Oberleutnant Streitwolt mit Leutnant v. Weibom und 12 Mann eine Sereroverband bei Datsjipko an. Der Feind eröffnete das Feuer. Die Werft wurde erürrnt, wobei 16 Serero fielen.

Zu der Angelegenheit der Gräfin Montignoso wird der „Post. Ztg.“ aus Dresden gemeldet, daß man am dortigen Hofe nicht daran denke, die Gräfin in eine Herrenbeselamkeit zu bringen, man sei herzlich froh, daß die Prinzessin sich mit leichter Mühe von der völligen Zwecklosigkeit ihres Beschöner Aufsehens habe überzeugen lassen und Schien freiwillig den Mühen gelockt habe. Man sehe wieder mit dem Hofe noch mit dem tsaristischen Hofe über die weitere Gestaltung der Dinge in Unterhandlungen, sondern man werde die fernere Entwicklung ruhig abwarten. Ueber den jüngsten Vertragsbruch der Gräfin werden wir später mitteilen, falls er sich erneuert, werde das zu einer Vertreibung oder einer gänzlchen Entziehung der Abanage führen.

Ein sozialdemokratischer Parteitag für Preußen, der von etwa 150 Delegierten besucht ist, wurde gestern unter dem Vorsitz Eingers im Berliner Generalkonferenzsaal eröffnet. Rebel weist, wie in jedem Jahre, in Zürich. Der Parteitag soll sich in der Hauptsache mit der Schul- und der Wohnungsfrage beschäftigen und gegen das Dreiklassenwahlsystem protestieren, das der Arbeiterchaft die Mitwirkung an der Gesetzgebung in Preußen verweigert. Ueber die Wohnungsfrage referierte Stadtrat Heilmann-Berlin. Die auf diesem Gebiete herrschenden Missetände können nach seiner Meinung nur durch Lösung des Grundbesitzes und des Bodens von allen kapitalistischen Interessen befreit werden, da diese einzig und allein auf Ausbeutung des Grundbesitzes und des Bodens und mögliche Steigerung der Grundrente abzielen. Die bürgerliche Gesellschaft sei aber weder gewillt, noch befähigt, der Wohnungsnot zu steuern. Erst wenn das Proletariat maßgebenden Einfluß auf Staat und Gemeinde gewonnen habe, würde es besser werden. Dielem Standpunkte entsprechen die Forderungen, in deren Aufstellung der Vortrag des Redners gipfelte. — In der Schulfrage wird in dem Parteitage vorgelegten Resolution das konservativ-nationalliberale Kompromiß mit lauten Worten verurteilt. Verlangt wird: Trennung der Schule von der Kirche, Einheitschule, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, Schaffung von Schulräumen, die den Anforderungen der Hygiene und der vorgezeichneten Pädagogik entsprechen, Ernährung und Bekleidung aller hilfsbedürftigen Schüler. Auf dem Parteitage wurde im weiteren Verlaufe der Sitzung einstimmig der Antrag des Berichterstatters angenommen, in welchem als politische Vorbedingungen zur Bekämpfung der Wohnungsnot bei der Regierung der Erfolg eines umfassenden Reichsmohnungsgesetzes, die Schaffung eines Reichsmohnungsamtes, Einführung des allgemeinen Wahlrechts für alle Einwohner der Gemeinde und völlige Selbstverwaltung der Gemeinden verlangt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 28. Dez. Man erwartet in der allerzürhesten Zeit wichtige innerpolitische Entscheidungen. Eine Demission des Kabinetts Koerber soll unmittelbar bevorstehen. Im Falle ihrer Annahme spricht man von einem Uebergangsministerium, als dessen Leiter man unter anderen den Finanzminister Dr. v. Wittet nennt. Im Falle der Nichtannahme der Demission will Dr. v. Koerber vom Reichsrat nochmals die Neuernennung der 69 Mill. verlangen und bei deren Nichtbilligung das Reich verlassen. Es steht nur, daß Koerber noch nicht aus dem Reich vertrieben ist, daß Koerber nicht aus dem Reich vertrieben ist, daß Koerber nicht aus dem Reich vertrieben ist. Sein wahrscheinlicher Nachfolger ist Wittet, was eine neue Auflage des Beamtenministeriums wäre. In der Audienz Koerbers beim Kaiser ist eine Entscheidung über das Entlassungsgeheim des Ministerpräsidenten nicht erfolgt.

Die Hoffnung, daß vielleicht noch im letzten Moment eine friedliche Beilegung der politischen Konflikte gelingen werde, ist geschwunden. Die vereinigte Deputation beschloß in einer gestern abend abgehaltenen Konferenz, auch heute in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses das eventuelle Verlangen des Ministerpräsidenten nach Vermittlung der Innenminister für die Vornahme der Wahlen energisch abzulehnen. Graf Wprowski ist damit bekräftigt, die Ablehnung zu begründen. Die Deputation wird auch heute fortwährend vor das Parlament treten. Nach der Post. Ztg. trifft Lissa für die Remobden die umfassendsten Vorkehrungen.

Unpolitisches.

Ueber eine furchtbare Luftfat, die in den Weihnachtstagen in Nordhausen begangen wurde, teilt die „Nordh. Ztg.“ folgendes mit: Der Kaufmann Otto Härtel, wohnhaft Schützenstraße 17 und in Stellung bei der Tiefbohr-Gesellschaft, hat seine Frau und zwei Kinder

Zweites volkstümliches Orgelkonzert

des Herrn Professor Kuhlmann, unter Mitwirkung von Fräulein Anna Segeler (Violine) und Fräulein Martha Doppermann (Messa-Sopran) am 28. Dez. 1904.

Nicht schöner hätte Herr Professor Kuhlmann die weihnachtliche Stimmung ausklingen lassen können, als durch eine so wundervolle Zusammenstellung des Schönsten aus der Weihnachtsmusik, wie er sie in seinem 2. volkstümlichen Kirchenkonzert bot. Das war in der Tat eine Nachfeier im idealsten Sinne, und wenn der Jubel und der Trubel der eigentlichen Festtage den einen und den andern nicht so recht hätten zur stillen Sammlung und Einsicht kommen lassen sollen, dem bot sich hier die Gelegenheit, in stiller Andacht die weihnachtlichen Klänge der Musik auf sich wirken zu lassen und den Gedanken der Weihnachtszeit noch einmal nachzugehen. Das schöne Fest, das immer mehr zu einem Fest der Kinder geworden ist und dessen Charakter sich immer mehr veräußert, soll ja doch auch für die Erwachsenen seine große Bedeutung behalten, in deren inneres Leben, das so oft von dem Materialismus und Pessimismus der Zeit und den Sorgen des Alltags angegriffen ist, es einen zauberhaften Glanz aus dem Wunderlande der Kinderzeit und einen herklärenden Schein aus den höchsten Höhen der Ewigkeit fallen läßt.

Mit dem alten Lutherischen Weihnachtschoral „Vom Himmel hoch“, den der große Vorläufer Bachs, S. Bachselbst, in zwei meisterhaften Chorpielen für Orgel (mit der Melodie im Bass) bearbeitet hat, eröffnete Herr Professor Kuhlmann das Konzert, die rechte Stimmung in den Sören dann jedoch weckend. Während das erste durch prächtige Bearbeitung der Motive und durch die Wucht des hinreißenden Cantus firmus mächtig wirkte, interessierte das zweite durch seinen lieblichen, natürlchen Charakter. Eine Arie aus Bachs Weihnachtsoratorium („Bereite dich, Zion“), von Fräulein Doppermann gesungen, folgte und ließ im Herzen den Wunsch aufstehen, daß doch bald einmal das ganze wunderbare Werk, aus dem diese Arie genommen, um die Weihnachtszeit von dem Kirchenchor ausgeführt werden möchte. Das wäre eine Weihnachtsfeier, der ähnlich, wie sie Herr Professor Kuhlmann mit seinem Chor uns mehreremale bereits durch die Aufführung der Matthäuspassion am Karfreitag begehrt hat, ihr ähnlich,

aber doch auch wieder so verschieden, wie es der Gegensatz in der Stimmung dieser Feste mit sich bringt. Wie niemand erschütternder das Leben des Herrn zu schildern vermocht hat als der große Thomastantor, so hat auch keiner vor und nach ihm den ganzen Zauber, die stille, kindliche Seligkeit, womit die Geburt des Seländes umwoben ist, darzustellen können. — So war es naheliegend, daß die Orgel zwei Orgelkompositionen desselben Meisters folgen zu lassen. Herr Professor Kuhlmann spielte die Bearbeitung des alten Weihnachtsliedes: „In dulci jubilo“ und dann, die wunderbarsten Effekte der Orgel ausnützend, und besonders mit der neuen Quintation reizvoll und eigenartige Wirkungen erzielend, das bekannte „Pastorale“ in F-Dur, das uns in so unübertrefflicher Weise das liebliche Wohl des Hirtenlebens vor die Seele führt und uns im Geiste mit den Hirten des Weihnachtsnachts erleben läßt. — Von Bach zu einem moderneren Meister, Peter Cornelius, dem feinsten der Dichterkomponisten mit seiner aufs höchste gesteigerten Sensibilität, seinem intensiven, fast weißlich-arten und feinsten Empfinden, der uns mit seinen Weihnachtsliedern in der Welt der edelsten Art geföhrt hat. Namentlich das an zweiter Stelle gesungene: „Hirten, wachen in der Nacht“, ist von wunderbarer Feinheit in der Stimmung, erfüllt von edelster Poesie, während man in dem zuletzt gesungenen: „Drei Könige wandern“, das die Singstimme mehr bestaunend behandelt ist und etwas zurücktritt, die Aufmerksamkeit unwillkürlich zu sehr der Begleitung zuwendet, die den Choral: „Wie schön leucht uns der Morgenstern“ bearbeitet.

Höchst interessant war es, neben dem schon erwähnten Pastorale von Bach ein Stück pastoralen Charakters von dem bedeutenden französischen Orgelkomponisten L. Guilmant und von dem vor einiger Zeit in München gestorbenen J. Rheinberger für Orgel und Violine zu hören. Ersteres ist ein Stück von badischer Herkunft, wenn es auch in seinem Anhalt nicht tief geht. Rheinberger ist in seinem Pastorale frohender und langweiliger, weniger reich an quellender Erfindung, als wir es sonst von ihm gewohnt sind; man vermisst den großartigen melodischen Faden.

Zwei Weihnachtslieder von Rob. Madede, dem jetzigen Direktor des akad. Instituts für Kirchenmusik in Berlin, schloß ich und einfach, aber doch tief empfunden, schlossen sich an. In einer sehr gefälligen, geschickt gearbei-

teten Komposition von Gg. Wittich (Weihnachtslied: „Gedächtnis hat die Stunde“) vereinigen sich dann noch Singstimme, Violine und Orgel zu einer köstlichen Gesamtwirkung, und mit dem gewaltigen Postludium „Lobe den Herren“ von C. F. Wittich schloß Herr Professor Kuhlmann das schöne Konzert ab.

Es bleibt noch übrig, über die Solisten einige Worte zu sagen. Fräulein Anna Segeler, die schon öfter mit ihrer schönen Kunst an die Öffentlichkeit getreten ist, hat sich immer mehr zu einer tüchtigen Violinistin entwickelt. Ihr kraftvoller, satter Ton ist zugleich von köstlicher Süßigkeit, so daß ihre Vorträge, da sie auch technisch auf hoher Stufe steht, einen großen Genuß gewähren. Ausgeschiedene spielte sie neben den schon genannten Stücken namentlich ein Andante cantabile von G. Tartini.

Die Sängerin, Fräulein Martha Doppermann aus Silberstein, hat hervorragende Stimmkräfte; namentlich in den tiefen Lagen klingt ihr Messa-Sopran, der aber tatsächlich mehr einem Alt gleicht, schön und voll, während die Mittelstimm zum Teil schlecht gebildet ist; gereifter Reizton und sogar unangenehmer Saubklang hört häufig. Das Falsche ist dann und fraktionell, der Uebertrag von einem Pfeifer ins andere nicht ausgediebt. Wenn trotzdem vieles gut, einiges überaus gut gelang und klang, so ist das ein Zeichen, wieviel mit solchem Material hätte erreicht werden können.

Am Schluß des Programms wies Herr Professor Kuhlmann bereits auf das 3. zu veranlassende Orgelkonzert hin, das vollständig unentgeltlich sein soll. Die Mitwirkung des Herrn Konzertmeisters Skiffly-Brennen und seiner Schülerin Fräulein Wilhelmine, sowie eines der bedeutendsten Organisten der Zeit, des Herrn Walter Albrunst aus Hamburg, verleiht ganz hervorragende Genüsse. Bedarf es noch der Ermahnung, mehr großes Verdienst um das musikalische Leben unserer Stadt auch durch diese Veranstaltungen, die der großen Menge zugute kommen und ihr das Beste und Edelste bieten sollen, Herr Professor Kuhlmann sich wieder erweist? — Das Konzert war auf besucht auch die Frau Großherzogin war anwesend.

G. Götz.

in entsetzlicher Weise ermordet und dann sich selbst das Leben genommen. Am zweiten Weihnachtstage saßen, wie aus Mitteilungen der Wittenböhner hervor geht, Mann und Frau beim Abendbrot, während die 13- und 11-jährigen Kinder bereits im Bett lagen. Streitigkeiten zwischen dem Ehepaar oder irgendwelche andere laute Vorgänge hat niemand gehört, wie überhaupt das Zusammenleben des Ehepaars ein gutes gewesen sein soll. Während des Abendessens muß der Mann plötzlich mit einem großen vorgefundnen Brotmesser der Frau die Kehle durchgeschnitten haben. Der Schnitt geht bis zur Wirbelsäule. Dann ist der Gattenmörder auch noch zum Kindesmörder geworden, indem er seinen beiden, mit dem Nachhiebenden beschnitten Kindern ebenfalls mit demselben Messer die Kehle durchschnitt. Die Leiche des einen Kindes fand man in der Küche neben dem Becken am der Mutter, während das andere Kind den Tod im Korridor fand, wo es auf der Flucht vom Vater erstickt und getötet wurde. Nach dem Mord der Familie setzte sich, wie aus dem Bericht zu schließen ist, der Mann zu Füßen seiner Frau, durchschlug sich die Fußkappe der linken Hand und zog sich dann auch noch selbst das Messer durch die Kehle. Der Tatort bietet einen entsetzlichen Anblick. Die Tat wurde erst am nächsten Tage früh gegen 10 Uhr entdeckt, als die Wohnung nicht geöffnet wurde. Ueber die Motive zu der furchtbaren Tat verläutet soniel wie nichts. Man hört nur, daß der Täter ein etwas „eigenwilliger“ Mann gewesen sei, ebenso eigentümlich soll auch die Frau gewesen sein. In Vermögensverfall soll der Grund nicht zu suchen sein. Eine Mitbewohnerin will deutlich gehört haben, wie der Vater zu dem einen Kinde gesagt haben soll: „Komme doch nur her, es tut ja nicht weh.“ Doch es sich um eine Wahnsinnsthat handelt, kann aus diesen und anderen Umständen kaum geschlossen werden. In der Schlafkammer der Kinder steht noch der geschmückte Weihnachtsbaum.

Der Regent von Braunschweig hat sämtlichen Mitgliedern der herzoglichen Hofkapelle und des Singschors des Hoftheaters am heiligen Abend mitteilen lassen, daß er ihnen ganz erhebliche Gehaltszulagen bewilligt habe.

Dem Hofopernsänger Theodor Bettram wurde vom Fürsten von Bulgarien das Offizierskreuz des bulgarischen Zivilverdienstordens verliehen.

Eine interessante Uraufführung bringt das Stadttheater in Erfurt am Silvesterabend: den fünfaktigen Schmaus „Das Abenteuer in der Neujahrsnacht“ nach der gleichnamigen Hofschaffens Novelle von Ernst Bachler, dem Begründer des Harzer Bergtheaters.

Bei der Untersuchung der Prinzessin Luise von Koburg auf ihren Gesundheitszustand hin unterzogen sich die Pariser Aerzte, wie berichtet wird, zunächst über gleichgültige Fragen, erst später wurde von einem Gegenstand zum anderen schnell übergegangen. Die Prinzessin gab immer klare Antworten und zeigte eine sehr gesunde Ansicht. Die Professoren Magnan und Garnier haben die Prinzessin im Hotel Westminster untersucht und mehrere Stunden im Gespräch mit ihr verbracht. Wie es heißt, soll die Untersuchung einige Monate dauern.

Alle in Newyork einlaufenden Dampfer sind durch Nebel und Hagelwetter aufgehalten worden. Nach verschiedenen Richtungen hin ist die telegraphische Verbindung durch Schneefälle und Regengüsse unterbrochen, besonders zwischen Newyork und Chicago. Von Chicago bewegt sich der Sturm nach Osten. Auf den Böden sind Mitteilungen von verschiedenen Märkten ausgeht. Alle Züge haben Verspätung. Vor der Quarantäne-Zufahrt laufen augenblicklich keine Dampfer ein, obgleich mehrere fällig sind. Man nimmt an, daß die Schiffe vor Sandh Spool liegen und warten, daß sich der Nebel zerzieht. In verschiedenen Staaten, darunter Minnesota, Nebraska, Kansas, Iowa und Oklahoma, toben Schneestürme.

Aus dem Großherzogtum.

Personalien. Der Großherzog hat geruht, zum 1. Januar 1905 den Hofessor Rumpff in Oldenburg, unter Verleihung des Titels Gerichtsassessor, zum rechtskundigen Gerichtsdiener bei dem Landgericht Oldenburg zu ernennen und gleichzeitig dem Landgericht als Hilfsrichter zuzurechnen, sowie Hofessor von Hülff in Oldenburg dem Landgericht Oldenburg als Hilfsrichter zuzurechnen und zugleich mit der Wahrnehmung der Geschäfte des rechtskundigen Gerichtsdienebers bei dem Landgericht in Vertretung des Gerichtsassessors Dr. Rumpff zu beauftragen.

Vom 1. Januar 1905 an ist der Referendar Fortmann an in Oldenburg an Stelle des Hofessors von Hülff als mit dem Geschäften des Amtsanwalts für die Amtsgerichtsbezirke Ruttingen, Brate, Elsfleth, Cloppenburg, Zönigen und Friesohnte mit dem Wohnsitz in Oldenburg bis weiter beauftragt und gleichzeitig zum Gehilfen der Staatsanwaltschaft bestellt.

Dem Medizinalrat Dr. Schererberg in Jever sind die Geschäfte eines Amtsarztes für die Stadt und das Amt Jever vom 1. Januar 1905 an übertragen.

Der Amtsanwalt Fitzje in Elsfleth ist vom 1. Febr. 1905 ab bis weiter dem Amtseinhemer Widdendorf in Bant zur Hilffleistung zugeordnet.

* **Einen photographischen Pavillon** wird Frau Anna Feilner auf dem Ausstellungsplatz errichten. Nur allein ist das Recht verliehen, in der Ausstellung photographische Aufnahmen zu machen.

* **Stierkranz.** Die Wäpfer von Stieren im Bereiche des Oberrhein-Bezirks-Berlins, welche dieselben in der demnächstigen ordentlichen Nachprüfung im Januar vorzuführen wollen, mögen wir auf die in heutiger Nummer veröffentlichte Bekanntmachung des Weiermarch-Bezirks-Vorstandes aufmerksam machen. Nach dieser Bekanntmachung sind die betreffenden Tiere bis spätestens zum 2. Januar 1905 für den Katalog anzumelden.

* **Die Dezember-Monatsversammlung** des Freiwirtschaftlichen Vereins war sehr stark besucht; es wurden wieder eine Reihe neuer Mitglieder aufgenommen. Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Parteigenossen Stadtrat Voss einen warm empfundenen Nachruf. In Erledigung der Tagesordnung wurde die Vorstandsliste vorgenommen, die die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes ergab. Als Schriftführer neu gewählt wurde Herr Petersbach. Nach angeregter Besprechung der politischen Lage wurde beschlossen, in Wäde größere Versammlungen zu arrangieren.

* **Die geistige Aufführung** des Weihnachtsmärchens „Aschenbrödel“ im großherzoglichen Theater war wiederum ausverkauft.

* **Die neue Bahn** Gräbde-Weferdehe soll dem Vernehmen nach am 1. Novbr. 1905 dem Betrieb übergeben werden.

* **Die Ablösung der Neujahrsgratulation** ist in Delmenhorst gegen Zahlung von 1 Mk. zum Besten des „Kinderheims“ möglich. In Bremen kommt das Ablösungsgeld dem Bürgerpark zu gute. Sollte man hier in Oldenburg diese Einrichtung nicht auch einführen können zur Unterstützung einer guten Sache?

* **Postpersonen.** Besetzt sind der Poststrat Sydow von Oldenburg nach Wabbeburg und der Ober-Postinspektor Nühl von Berlin nach Oldenburg. Der Postpraktikant Hartong ist zum Ober-Postpraktikanten ernannt worden. An Stelle der freiwillig ausgeschiedenen Postagentin Tebbe in Wens ist der Rechnungsstellen-Teilhaber daselbst zum Postagenten angenommen worden.

* **Die Weihnachtsverlosung im Kampfgossener Berg** hat gestern abend in der Markthalle stattgefunden. Der mit der Verlosung betraute Herr Semtmarverwalter Töllner begann damit um 6 Uhr abends in Gegenwart vieler Zuschauerinnen. Auf die verlosenen 3000 Lose sind etwa 500 Gewinne gefallen, die zum Teil sehr wertvoll sind. Der Hauptgewinn — ein prachtvolles Kaffeefest — fiel auf die Nummer 1633. Nach dreistündiger Arbeit hatte die Verlosung ihr Ende erreicht. Die noch nicht abgehobenen Gegenstände werden in der Markthalle aufbewahrt und können dort abgeholt werden. Die Gewinnliste ist im Interentente dieses Blattes abgedruckt, ebenso die Zeiten zur Empfangnahme der Gewinne.

* **Ueber den 3000 Mk. Preis** für das beste Märchen schreibt man aus Flensburg: Der Arbeiter Heinrich Traulsen hier hat, was wie ein Märchen anmutet, bei dem Märchen-Wettbewerb der Zeitschrift „Die Woche“ unter 4025 Einmeldungen und dreißig für das Sonderfest bestimmten Märchen den ersten Preis von den drei besten in Höhe von 3000 Mk. erhalten. Traulsen ist im Jahre 1853 in Drollrotholz bei Süderbarup geboren und hat die Volksschule in letzterem Orte besucht. Seit dem Jahre 1881 ist er bei der Weberei Holm und Wolgen hier in Arbeit; die Nachricht von seinem Erfolge traf ihn gestern, als er sich beim Löschen der Kohlenladung eines Dampfers befand. Zu der Entlohnung seines Märchens gab der Verlosung selbst an, daß er sich seit vielen Jahren in seinen Musestunden damit beschäftigt habe, seine Gedanken schriftlich niederzulegen, und namentlich für seine Kinder Märchen zu schreiben, die diesen zur Unterhaltung geeignet hätten. Infolge des vor einigen Jahren von ihm herausgegebenen Märchenbuches „Luder um Enad“ ist Herr Traulsen in Flensburg bekannt geworden und habe ihn gelegentlich eines Vortrages im hiesigen Stadttheater sein Gebot, als er von seiner Märchenliebe erzählt habe, ihm einige plattdeutsche Märchen zu übergeben. Diesem Wunsch habe er entsprochen und durch Herrn Professor Wäffer sei sein Märchen „Grifa“ an „Die Woche“ zum Wettbewerb gekommen, wodurch ihm jetzt eine so schöne Weihnachtsfreude gemacht worden sei. — Traulsen hat, laut „Schlegel N.“, erst kürzlich von einer anderen Zeitschrift in einem ähnlichen Preisaus schreiben den ersten Preis erhalten.

*** Landgericht.**
Sitzung der Strafkammer I vom 29. Dezember, vorm. 9 Uhr.

Als rückfälliger Dieb muß sich verantworten der Arbeiter Joh. Meher zu Südbornesehen, bereits achtmal vorbestraft, darunter mehrfach wegen Diebereien. Am Nachmittage des 13. September 1904 wurde dem Sattler Karl Webefammer hier selbst aus dem Pferdefall des Wirts Dejengebdes hier ein fast neues Sattel im Werte von 20 Mark gestohlen. Sofort angelegte Nachforschungen ergaben, daß dem Altkübler Junga hier am selben Nachmittage von Meher ein Sattel für 2 Mark 75 Pfennig verkauft worden sei. Webefammer erkannte in diesem Sattel jedoch das ihm abhandeln geblommene. Der Angeklagte betritt, das Sattel gestohlen und an Junga verkauft zu haben. Er wird jedoch durch die Zeugen überführt und unter Zustimmung von milderen Umständen zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Verbrechen gegen die Ehelichkeit. Der aus dem Gefängnis begessene Arbeiter Ernst Darsch d. S. D. ist aus Bant nach hier wegen eines von ihm am 13. November 1904 an einem vierjährigen Mädchen verübten Verbruchs aus § 176 Ziff. 3 St.-G.-B. verantwortlich. Zu der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Verhandlung sind 2 Zeugen geladen. Nach Wiederherstellung derselben wird der Angeklagte verurteilt.

geflagte, welcher bereits 11 mal vorbestraft ist, zu einer Zuchtstrafe von 2 Jahren und 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ausstreide und groben Unfug haben sich am 20. und 21. September 1904 in Leer zu Schulden kommen lassen: 1. der Wäpfer Otto Lubm. Herrn. Heintz. 2. ein aus Geens, vorbestraft wegen Hausfriedensbruchs, Bettelns und Betrugs, 2. der Arbeiter Gerh. M. in e. r. s. aus Bant, geb. 1864 in Sobeckstein, 11 mal vorbestraft, und es werden ebenfalls Strafen zu 1 Monat Gefängnis und 2 Wochen Haft, Meiners zu 3 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft. Diese Strafen sind durch die Vorhaft verbüßt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

BTB. Berlin, 29. Dez. Die Morgenblätter schreiben: In der Fischerischen Menagerie, die in einem Kurstadt-Etablissement Vorstellungen gab, kürzten sich plötzlich vier Wären auf den Käfig betretenden Dompteur und zerfleischten ihn an den Armen und Beinen. Fischer hielt den Kampf mit den Beisten aus, bis Wärter ein Bureauaussehen.

§ Berlin, 29. Dez. Der Nat.-Ztg. zufolge hat die von dem pfälzischen Fürsten Schomaler veranstaltete Sammlung zur Errichtung eines Bureauwaisenhanfes die Summe von 15,000 Mk. überbringt.

Der Fall Cyveton. § Berlin, 29. Dez. Aus Paris wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Nach den Neujahrsferien wird sich die Regierung über den Fall Cyveton interessieren lassen. Der Justizminister hofft bis dahin das Material des Untersuchungsrichters der Kammer mitteilen zu können.

Zum russisch-japanischen Kriege. **BTB. Tokio, 29. Dez.** (Muster). Nach hier eingegangenen Nachrichten machen die Japaner mit ihren Dynamitartillerie und dem Bau von Raufgräben gegen den russischen Teil der Hauptverteidigungslinie von Port Arthur gute Fortschritte. Der rechte Flügel der Belagerungsarmee unterhält eine erfolgreiche Verbindung der neuen Stadt. Die Vorarbeiten für den neuen Angriff sind bereits fertiggestellt. Der Angriff wird wahrscheinlich von Osten und Westen gleichzeitig erfolgen, um auf diese Weise den Widerstand der Verteidiger zu schwächen.

BTB. London, 29. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom 28. d. M.: Die japanische Flotte verfügt jetzt über 5 Unterseeboote. **Der Fall der äußeren Forts.** § Berlin, 29. Dez. Der Voll.-Ztg. zufolge veröffentlicht die Londoner Abendblätter ein Telegramm aus Rom, demzufolge die dortige japanische Gesandtschaft amtliche Mitteilung empfangen hat, daß es der japanischen Belagerungsarmee gelungen sei, alle zwischen Außenforts von Port Arthur zu erobern. Der Fall der Festung wird gleichwohl nicht als bevorstehend betrachtet, da die Russen von den inneren Forts aus nachdrücklichem Widerstand leisten können.

Kirchliche Nachrichten.
Lambertische.
Silvester, Sonnabend, den 31. Dezember:
Abendmahls-Gottesdienst 11 Uhr: Pastor Willens.
Gottesdienst 4 Uhr: Pastor Vullmann.
Liturgischer Gottesdienst 6 Uhr: Geh. D. R.-M. D. Hansen.
Am Neujahrstage:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Schneider.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Preis.
In allen Gottesdiensten Kollekte für ein Gemeindehaus.
Kinder-Gottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Poststrat Almsienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Garnisonische.
Am Neujahrstage:
Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kinder-Gottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Oldenburger Kirche.
Am Neujahrstage:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Ledt.
Kirche zu Eversten.
Sonnabend, 31. Dez., nachm. 6 Uhr: Epistelgottesdienst.
Sonntag, 1. Januar, 10 Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.
Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag und Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Prediger Wupper.

Freidenkliche.
Sonntags, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Aertzl. Urteil:
„Eine ganz ausgezeichnete, geistreiche Idee.“
Freie Atmung! Klarer Kopf! Köstliche Erfrischung! durch die berühmte



Preis Mk. 1.50 einschließlich ein Stück Menthol-Schnupfen-Seife. Zu bez. v. d. Fabrik: F. Loeschmann & Co., Berlin-Karlshorst 6. Täglich einmündlichster Anerkennungen.

Seirat!
Junge gebildete Witwe wünscht Bekanntschaft mit gut situiert. Herrn. Off. u. S. 858 bis 2. Janr. 05.
Zu laufen gef. ein gut ev. Cadee. Off. u. S. 853 a. Ev. d. Bl.
Schw. Winderkamen in Plag. mangel billig abzug. Haarenstr. 12.
Anzufragen gesucht von einer unwichtigen Firma zu hohen Preisen getragene gut erhaltene Garberoben jeder Art sowie Schuhzeug.
Offerten unter C. 326 an die Exped. d. Bl.

Wichtig! mit Marmorplatte zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter S. 859 an die Expedition d. Bl.
Bürgerfeld. Zu verkaufen eine junge, schwere Milchkuh und ein schöner Zuchtbock.
Haase, Scheideweg.
3. v. e. Hstl. Bettelmann Springfedernrahmen u. e. Sitzbadewanne.
Zu ertr. in der Exped. d. Bl.
Zu verk.: Alumen-sä, Küchen-schranz, Flügeltür, Futterkessel und Badewagen. Johannstr. 9.

Haarausfall! Haarspalte!
Zimmer und immer wieder greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten
Häusners Brennesselspirit
p. Klafische Mk. 0.75 und Mk. 1.50, edit mit dem Wendelsteiner Stichel. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhärtet den Haarausfall, befördert die Bildung von Haaren.
täglich im Gebrauche ungenau das Wachstum der Haare. **Witna-Seife** a 50 Pfg. Zu haben in Apotheken u. Drogerien: G. Fischer, Rangelstr. 2. Falsch, Floradorstr., Conr. Seife, Viktoriadorstr., G. Wempe, Achterstr.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Gemäß § 10 des Statuts über das Abfuhrwesen sind die trockenen Hausabfälle als Müll, Küchenabfälle, Knochen, Fleis, Schlacken, Glas, Scherben, kleine Metallstücke und dergleichen für die Abfuhr in leicht zu befördernden Gefäßen, und zwar Sperrgut, als Glas, Scherben, Metallstücke und ähnliche Hausabfälle, Schlacken aus gewerblichen Betrieben oder aus Zentralheizanlagen für sich in besonderen Behältern zu sammeln. Die Abfuhr des Sperrguts geschieht getrennt von der Abfuhr der übrigen Hausabfälle.

Die Abholung des Sperrguts wird bis auf weiteres am ersten Montage jedes Monats, zuerst am 2. Jan. 1905, erfolgen und geschieht in gleicher Weise wie die Abfuhr der übrigen Hausabfälle. Für das Herausstellen und Bereinigen der Behälter gelten dieselben Bestimmungen wie bei der sonstigen Rechtsabfuhr. — Der Magistrat behält sich vor, die Zahl der Abholungsstage für das Sperrgut bei eintretendem Bedürfnisse zu vermehren.

Ausgeschlossen von der Abfuhr sind Steine, Bauabfälle und sonstige Gegenstände, die nicht zu den gewöhnlichen Hausabfällen gehören.

Verkauf einer Besingung in Donnerschwee.
Der Eisenbahnsteig Nr. 10, Donnerschwee, beabsichtigt sein an der Donnerschwee-Chaussee gelegenes Wohnhaus

(Bestehend aus Unter- und Obergeschoss u. 2 1/2 Scheffelsaat Land zum 1. Mai 1905 zu verkaufen. Von der Besingung kann ein Bauplatz abgetrennt werden; auch kann Käufer auf Wunsch noch mehr anliegendes Land zum üblichen Preise mit erwerben. Die Besingung paßt besonders für einen Privatmann oder auch Beamten. Anzahlung gering. Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 7. Januar 1905, nachm. 6 Uhr, in Herrschers Wirtschaft in Donnerschwee. Jede Auskunft wird gerne erteilt. **D. Schwarting, Auktionator, Ostersee.**

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 30. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hier, gegen Verzählung 3. Versteigerung:
5 Sojas, 2 Fische, 2 Weintons, 2 Pianinos, 1 Tafelwaage, 4 Spiegel, 2 Spiegelschränke, 2 Schränke, 2 Kleiderbügel, 2 Kommoden, 2 Nähmaschinen, 2 Regulae, 1 Stummelbier, 1 Servierstück, 2 Blumenkörbe, 2 Blumen mit Töpfen, 2 Klappstühle, 1 Weiser, 1 Teppich, 1 Schängelampe, 2 Kessel, 2 Tische, 1 Schaufelsteinrichtung, 2 Glaskisten, 4 Werten, 1 große Partie Handschuhe und Strümpfen, 2 neue Koffert-Kleider, 5 Häute Lava-Saphire (Aachantisch).
Körber, Gerichtsvollzieher.

Osterburg.
Freitag morgen eintreffend frische große Bratheringe billigst.
Bismarkt am Stau und Ulmenstr. 5.
Bakenhus.

Gesang - Verein Drielake.

Bei der Weihnachtsfeier mit Gratisverlosung fiel auf folgende Los-Nrn. je ein Gewinn: 3 5 10 13 16 17 29 37 38 39 49 65 70 71 87 91 96 98 107 127 132 138 155 158 160 163 168 176 180 184 201 207 235 240 250 284 286 295 297 306 309 320 334 336 340 371 390 391 392 422 432 443 459 460 462 465 467 470 472 482 483 485 487 488 497 498 510 512 518 520 523 526 529 532 533 535 541 543 552 556 565 568 575 577 582 586 587 588 593 598 599 602 605 606 610 621 632 633 635 647 653 659 674 677 678 681 691 694.

Die Gewinne sind spätestens bis zum 4. Januar beim Vereinswirt Herrn C. Barkmeyer abzuholen, widrigenfalls sie dem Verein anheimfallen.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Wardenburg.

Bei der Weihnachts-Verlosung sind folgende Nummern gezogen:
16 18 20 26 32 34 39 53 60 69 77 78 85 87 92 102 122 125 127 132 152 156 161 166 167 173 176 183 188 192 198 200 204 213 217 221 234 235 242 257 259 277 278 280 282 290 291 293 296 301 306 307 317 319 325 339 349 352 371 387 393 406 414 420 427 431 449 463 466 476 492 494 505 517 518 525 533 535 546 547 551 552 554 562 566 567 569 578 580 599 605 606 609 613 617 629 634 643 646 652 663 667 668 673 676 677 678 679 680 686 692 725 736 737 740 750 753 754 769 771 779 784 905 806 810 812 814 819 825 830 831 840 850 852 856 862 868 875 879 887 895 903 928 929 936 954 955 959 988 997 1044 1048 1066 1074 1076 1083 1091 1097 1099 1102 1121 1123 1128 1132 1140 1144 1145 1155 1156 1157 1159 1163 1167 1168 1172 1193 1196 1197 1202 1209 1215 1219 1220 1281 1286 1241 1245 1252 1258 1260 1264 1268 1275 1282 1287 1288 1292 1296 1308 1314 1318 1324 1333 1339 1341 1343 1359 1369 1370 1374 1377 1380 1388 1394 1402 1418 1419 1421 1426 1428 1431 1447 1465 1468 1470 1478 1493 1495.

Die Gewinne sind bis zum 14. Januar k. J. vom Vereinslokal (Arnten) abzuholen.
Der Vorstand.

Turn-Verein „Glück auf“, Osterburg.

Bei der Weihnachtsverlosung sind folgende Nummern gezogen: 335 212 393 195 270 325 202 368 216 363 39 324 456 375 365 108 348 313 376 35 128 172 339 109 171 179 112 256 263 184 44 323 17 354 136 252 76 176 23 33 197 146 174 150 5 169 7 217 350 49 26 272 126 25 266 302 314 143 4 352 132 36 172 569 231 1 242 138 91 224 50 51 40 84 149 196 335 21 295 226 207 156 160 306 322 227 192 331 16 135 14 211 71 144 33 215 180 178.

Oldenb. Wesermarsch-Gerbuch-Verein.

Die in der ordentlichen Nachförderung im Januar k. J. vorzustehenden Stiere sind bis spätestens zum 2. Januar 1905 bei der Geschäftsstelle (Buchführer) in Oldenburg anzumelden. Die Forderungen werden voraussichtlich am 12. Januar befristet. Die näheren Termine werden in den nächsten Tagen vom leitenden Großh. Amte Brate bekannt gegeben.
Der Vorstand: P. Cornelius.

Kalender für Besitzer von Wertpapieren pro 1905.

praktisches Handbuch für jeden Kapitalisten, ist erschienen und liegt jedem Interessenten kostenfrei zur Verfügung.
E. Calmann, Bankgeschäft, Hannover, Schilderstr. 21.

Zu Sylvester
empfehle:
Punsch-Extrakte, Rum, Kognak, Arrak, Mosel-, Rhein- u. Bordeauxweine
in jeder Preislage,
sowie
sämtliche erste deutsche Schaumweine.
August Klostermann
Weinhandlung.

Hotel und Restaurant „Kaiserhof“.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß am 1. Januar und folgende Tage:

Grosses Konzert
stattfindet, ausgeführt von der **Banditen-Kapelle Girofle-Cirofla.**
Direktion: **Bernardo.** Konzertmeister: **C. Böhm.**
Um zahlreichem Besuch bittet
Hochachtungsvoll **H. Schulze.**
Entree frei.
Belles Bier 10 Pfa. Münchener Löwenbräu 15 Pfg.

A. Wiechmanns Journal-Lesezirkel.
Am 1. Januar beginnt das neue Quartal!
Auswahl von 26 verschiedenen Zeitschriften.
10 Zeitschriften pro Quartal 2,00 Mk.
6 „ „ „ „ 1,50
Sauber. — Prompt.

Freitag und Sylvester
empfehle:
Hochfeine Schellfische, Zisländer Schellfische, Bratschellfische, lebende lebende
Karpfen — Schleien
prachtvolle lebende lebendfrische
Steinbutt, billig, **Fluss-Recht** Lachsander,
großer Zerbütt, Bratschollen, Seezungen, frische
Bratheringe, Dhd. 40 Pfg., ff. Salzheringe und
Salzgurken für Herringsalat.

Herm. Braun, Dänische Fischgroßhdlg.
Jah.: Joh. Stehneke, Aöternstraße 53.

Immobilienverkauf.
Im Auftrage des Buchhändlers E. S. hier, als Vollstrecker des Testaments der weil. Witwe E. Strahlmann hier, werde ich das zum fraglichen Nachlaß gehörige

Nadorfstr. 96
öffentlich meistbietend verkaufen und sieht zu dem Zweck dritter Verkaufstermin an auf

Donnerstag, d. 5. Janr. 1905, nachm. 5 Uhr, im Hotel Lindenhof Nadorfstr. Das Haus ist in gutem Stande; es ist zu 2 Wohnungen eingerichtet. Beim Kaufe ist ein kleiner Garten. Bis jetzt sind für das wertvolle Grundstück nur 11 000 A geboten; in obigem Termin soll bei irgend annehmbar Gebot der Zuschlag erfolgen.
Hnd. Meyer, Auktionator.
Städt. Schlachthaus-Freibank.
Am Sonnabend, den 31. d. Mtz., morgens 9 Uhr:
Fleisch-Verkauf
von ein. einfünnigen Ochsen, p. Pfd. 40 A.

Verzogen von Oldenburg nach Wilhelmshaven.
Dr. med. Manhenke.
Lohermoor. Zu verk. eine im Januar laufende Duene.
Fr. Gaate.
Sonnabend, 31. Dez., nachm. 4 Uhr, frisches Schweinefleisch, Pfd. 55 A, bei **H. Theilmann, Nadorf.**

Möbliertes Zimmer
von einem Herrn zu mieten gesucht. Offerten unter E. 554 an die Exped. d. Bl.

Eine kleine Landstelle,
wo 2 Kühe gehalten werden können, in der Umgebung von Oldenburg zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 530 erb. an die Exped. d. Bl.

Willi Schulz, Barbier u. Friseur Oldenburg i. Gr. Fiegehofstr. 1

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 29. Dez. 1904.
51. Vorstellung im Ab. **Tramullus.**
Tragische Komödie in 5 Akten von A. Holz u. D. Zerfke.
Rassendöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, den 30. Dez. 1904.
Freiliche haben keine Gültigkeit. Zum letzten Male im kaiserlichen Abonnement. **Das süße Madel.**
Operette in 3 Akten von A. Bandesberg u. S. Stein.
Musik von G. Reinhardt.
Rassendöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Wahlstedt Ewenßen
Anfite Deffen
Verlobte.
Bürgerfelde. Wilhelmshaven.
Hilba Koosje
Johann Arnten
Verlobte.
Osterburg, Weihnachten 1904.
Todes-Anzeigen.
Oldenburg, den 28. Dezbr. 1904.
Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder, der Süßsüßigkeit
Julius Rabe
in seinem 23. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Angehörigen **Joh. Witting,** Zugführer a. D., und Frau geb. Rabe.
Die Beerdigung findet am 31. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Garnisonparkett aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Sophie Nageler, Hemsdorf (Amerika), mit Johann Witterhoff, Goldenstedt. Eintrige Robbe, Holtshufen, mit Hilbrandt Hilbrandt, Tichelwarf. Hilte Beeren, Osterhufen, mit Roelk Roelks, Carshufen. Anna Rippen, Nordenham, mit Max Haber, Stettin. Sophie Grauerholz, Fredelabe, mit Dieblich Freye, Hasbergen. Elsa Gappe, Leer, mit Franz Jahnke, Schwaan i. W. Gretine Bohlen, Leer, mit Johann Eggen, Aurich. Neßchen Schmalz, mit Diedr. Borchers, Leer. Johanne Schuster mit Ulrich Schmidt, Leer. Jennia Ulden, Warfingsriedenpolder, mit Heinrich Wöjen, Warfingsrieden. Frontelina Scheper mit Johann Hülsbus, Flachsmeer. Viesel Sperling, Wörmlich, mit Anton v. Norden, Gießen. Gretchen Glacken, Jever, mit Kaufm. Wrin Künner, Soltan. Anna Wilms, Neuende, mit Heinrich Neuns, Bant. Frieda Müller, Wietzbur, i. H. Jever, mit Johann Peter, H. i. H. Wilhelmshaven. Ranny Gerken, Wark, mit Dezzre Fritz Döfel, Haken, Hg. Frier. Amalie Pflaß mit Wilhelm Oldmann, Barel. Emmy Lehmann mit Marlene, Pahlmeister Carl Krause, Wilhelmshaven. Anna Manß, Wilhelmshaven, mit Edmund Jöh, Hemsdorf (Amerika). Gretchen Frerichs, Hennis mit Heinrich Gealber, Wilhelmshaven. Anna Bisselmann, Bant, mit Max Müller, Feik.
Geboren: (Sohn) Hinz. Jansen, Schoof — (Tochter) G. Heinders, Hems. Curt Feischer, Norden. Kapitänleutnant Reichen, Kiel. Karl Baitin, Lefse.
Gestorben: Friedr. W. Sanders, Eckwarderlände, 60 J. Johann Wichmann, Burschave, 65 J. Doris Dornbusch, geb. Pless, Bassum, 60 J. Anna Marg. Sophie Hagen, geb. Heitmann, Bornebe, 70 J. Dieblich Gellen, Leer, 13 J. G. W. Pöppfen, Federwarden. Gise Duden, Jever, 49 J. Rente Fr. Reuten, Neuende, 65 J. Wm. Sophie Catharine Rebel, geb. Meyer, Neuende, 55 J.

Verein Auskunftei Bürger
(ca. 500 Geschäftsstellen).
Zuverlässigste, diskrete mündliche und schriftliche Auskunfterteil. Geschäftsfr.: Oldenburg i. Gr., Lindenallee 50.

Odenburgische Landesbank.

Table with columns for 'Anlauf', 'Verkauf', and various bank transactions including 'Odenburg. konj. Anl. m. gar. B. Anl.', 'Odenburg. konj. Anl. m. gar. B. Anl.', etc.

Table with columns for 'Anlauf', 'Verkauf', and various bank transactions including 'berührenden, unf. 5. 1906', 'Odenburg. konj. Anl. m. gar. B. Anl.', etc.

Märkte. Tabak, Umsatz 124 Baden Korkuch, Kaffee fest. Baumwolle, Upland middl. Isof 37 1/2 Pf. Schwarz...

Schiffsbewegungen. Nordenhamer Schiffverehr.

Abgekommen: 26. Des.: Rißch, Berlin, Lüben, Brandenburg, Joh. S. Bus, Breslau, Reetz, Bremen, Silber, Darmstadt, Looft, mit Rügen von See. 27. Des.: Rißch, Dresden, Caffens, Branfurt, Hüssen, mit Rügen von See.

Table with columns: Monat, Jahresw. (B.A.), mm, Barometer (Std. 4), Lufttemperatur (Monat, 55-70, nicht). Includes data for 28. Des. and 29. Des.

Geschäftliche Mitteilungen. Cibils flüss. Fleisch-Extract. Zwei Teelöffel voll genügen für eine ausgezeichnete Bouillon. Vortrefflicher Zusatz für Suppen, Saucen und Ragouts.

Odenburger Bank. Münchbacher. Anlauf, Verkauf. Odenburg. konj. Staats-Anl., ganj. Coupons.

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 28. Dezember 1904. Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, amerikanische, russische, Buchweizen, Mais, Kleiner Mais, Lupinen.

rend 7,30 Meter den Weltrekord im Weisprung mit Anlauf bezeichnet, natürlich ohne Sprungbrett, das bei einem portidischen Sprung niemals benutzt wird. Daselbe überragende Verhältnis macht sich bei der Arbeit mit dem Schwergewicht geltend. Der Wiener Franz Eöhrer stemmte einen Sackel von 55,2 Kilogramm mit einer Hand einmal in Sacktahtstellung. Weinahe genau das doppelte Gewicht, 116 Kilogramm, brachte der junge Russe Georg Sadenichmidt mit einem Arm zur Schifffre. Das ist ein ganz gewaltiger Unterfchied, und doch müssen beide Leistungen, beide Weltrekorde, als gleichwertig angesehen werden. Sadenichmidt hat die Hiesigkeit emporgedrückt und den Körper dabei gebogen. Der Wiener Wilhelm Türl stemmte bedermig 136 Kilogramm einmal, der Münchener Hans Beck drückt 126,5 Kilogramm in Schlußstellung dreimal, und stößt 130,5 Kilogramm sechsmal hoch; Türl stößt dagegen 160,5 Kilogramm einmal, 113,5 Kilogramm siebenmal; Beck 152 Kilogramm zweimal. C. W. Robinson stemmte mit nur einer Hand 45,36 Kilogramm zwanjigmal und 22,68 Kilogramm achtzigmal. C. W. Lurich soll 100 Kilogramm dreimal und 70 Kilogramm zwanjigmal einarmig hochgehoben haben. Welche Leistung ist die bedeutendere, und wenn von diesen Giganten gebührt der Ehrentitel des stärksten Mannes der Welt? Ein sehr kurzen Reford erstellte Kapitän Varelap, ein Engländer, der 1000 Meilen in 1000 aufeinanderfolgenden Stunden, in jeder Stunde eine englische Meile (= 1609,3 Meter) ging. Das Verdienst leitete ein anderer Engländer namens Gale. Er ging 4000 Viertelmeilen in 4000 aufeinanderfolgenden Zeitabschnitten von je 10 Minuten. Das ist Monomanie, aber es ist kein Sport mehr.

liche Tätigkeit, Arbeiten, die teils in wissenschaftlichen Zeitschriften, teils in Vortragsformen erschienen sind, bilden eine wirksame Unterfertigung des Gedächtnisses des Fräulein Dr. Richter. Man kann mit Recht auf die Entfcheidung der physiologischen Fakultät gespannt sein. Zur Geschichte der Zahlzeichen. Der derzeitige Rektor der Münchener Universität, Dr. Lindemann, hat, durch seinen Beruf als Professor der Mathematik dazu angetrieben, die Geschichte unserer Ziffern zu seinem Lieblingsstudium gemacht und über die Ergebnisse seiner in allen bedeutenden Museen Europas angestellten Forschungen sowohl vor der bayerischen Akademie der Wissenschaften, als auch kürzlich vor einem größeren Publikum Vorträge gehalten. Der langwierigen Annahme, daß Indien das Heimatland der sogenannten arabischen Ziffern sei, widerspricht Professor Lindemann. Ihm zufolge kann der Ursprung sowohl der römischen als der arabischen Zahlzeichen bis in die altbabylonische Zeit zurückverfolgt werden, und zwar auf dem Wege über Aegypten. Die Keilschriftzeichen der Babylonier, die sich übrigens im wesentlichen nicht des Dezimals, sondern des Sechsegersystems bedienen, sind zur Bezeichnung der Monate und anderer Daten in die hieratische Schrift der Aegypter übergegangen und zeigen bereits hier in einigen Manuskripten Formen, die denjenigen unserer heutigen Ziffern 1 bis 9 auffallend genau entsprechen. Einem Sitzungsbericht der bayerischen Akademie der Wissenschaften sind zahlreiche Zeichnungen altbabylonischer, phönizischer, hieratischer und demotischer Zahlzeichen, erzfärsiger und sonstiger Ziffern beigegeben, aus denen die erwähnte Ähnlichkeit, um nicht zu sagen Gleichförmigkeit, mit fast verblüffender Deutlichkeit hervorgeht. Während die alten Römer ihr Zahlensystem nicht unmittelbar von den Aegyptern, sondern von den Etruskern erhalten haben dürften, die mit Aegyptern während längerer Zeit in lebhafter Handelsverbindung gestanden haben, scheinen in der unter griechischem Einfluß stehenden Nordosthälfte des Mittelmeeres bloß die Pythagoräer das ägyptische Zahlensystem übernommen zu haben. Manches deutet sogar darauf hin, daß sie im Gegenzug zu dem ungewohnten Zahlensystem der übrigen Griechen, bereits jene Stellenfchrift gehabt haben, die im westlichen Europa erst während des Mittelalters bekannt wurde. Auf welchem Wege die hieratischen-ägyptischen Vorbilder unserer heutigen Ziffern zu den Arabern gelangt sind, die dann ihre Verbreitung besorgten, vermag auch Professor Lindemann nicht anzugeben. Es sei aber daran erinnert, daß je auch manche der in den Erzählungen von Tausend und einer Nacht enthaltenen Märchen altgriechisch-alexandrinischer Ursprungs sein sollen. Mit be-

sonderem Fleiß hat sich Professor Lindemann die Deutung jener Zeichen angelegen sein lassen, die auf vielen in unsern vorgezeichneten Museen befindlichen Stein- oder Bronzegegenständen eingegraben sind. Wenn sogar im bayerischen Franken am dem Ende der Steinzeit stammende Gewichte mit ägyptischen ägyptischen Zahlzeichen gefunden wurden, so wird das von Professor Lindemann dem Handelsverkehr der Etrusker zugeschrieben. Kleine Mitteilungen. Dem Verdienste seine Tantiemen. Gustav Sabelburgs „Amilientag“ gelangte am ersten Weihnachtstagesfest an 36 verschiedenen Bühnen zur ersten Aufführung. Als Tantiemengarantie wurde dem Autor die Kleinigkeit von 249,000 Mk. (?) Kehl gelistet. Anton Wagners. Der bekannte Hamburger Kunstmaler, welcher seit dem 12. November jenseits verstorben war, wurde am Sonntag als Leiche aus der Afler gezogen. Wie mit Sicherheit anzunehmen ist, hat Wagners infolge von Nahrungslagen sich das Leben genommen. Die Genjurberberbe in Mailand hat der Gesellschaft Mario Sumagall die geplante Ausführung des Wagnerschen Dramas „Der König“ mit der Begründung unterlagt, daß der Inhalt offenbar geeignet wäre, die monarchische Regierung in Mißachtung zu bringen. Beerbohm-Tree in Berlin. Mr. Beerbohm-Tree ist, wie Londoner Blätter mitteilen, aufgefordert worden, mit seiner Truppe von „His Majesty's Theatre“ im Herbst nach Berlin zu kommen, wenn jene Verpflichtungen ihm Zeit lassen, in Berlin aufzutreten. Das Repertoire würde sich dann auf die Schafspeisenden Stücke beschränken, die er in „His Majesty's“ neu einführt hat. Drei fast unbekannt Oberzürner Richard Wagners werden, wie man aus London berichtet, am 2. Januar vom „Lucens Hall Orchestra“ zum Vortrag gebracht werden: „Aile Brianna“, wahrheinlich im Jahre 1886 in Königsberg komponiert, „Polonia“, geschrieben um das Jahr 1886, und „Christoph Columbus“, die im Jahre 1886 für ein Drama von Richard Wagner in Hamburg aufgeführt wurde, geschrieben ist. Schlechte Tage der italienischen Theater. Die allgemeine Lage in der italienischen Theaterwelt scheint gegenwärtig durchaus nicht allzuweit zu sein. Die Verhältnisse, freilich ein Mailänder Blatt, für die Opernbühnen liegt wenig günstig gemein, die die Saison fast alle mit einem mehr oder weniger beträchtlichem Defizit geschlossen haben. In einer Reihe von Theatern haben die armen Zuschauer sich sogar Abträge von ihrem eigenen Gehältern gefordert lassen müssen, und dies nicht nur von Seiten der Intendanten, die fast alle selbst in feiner beneidenswerter Lage waren, sondern auch von Seiten tüchtiger Unternehmungen.

Wiesenlandverkauf

alte Wiese,

Gatterwüsting. Die zur Gatterwüsting gehörige, in der Gatterwüsting direkt an der Chaussee in der Richtung nach Munderloh gelegene sehr ertragfähige Wiese, groß 4,4417 ha (9 Juch) soll mit Antritt nach erhaltenem Zuschlag entweder im ganzen oder in zwei Hälfen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Nächstmaliger Verkaufstermin ist auf **Montag, den 2. Jan. 1905,** nachm. 4 Uhr, in **Strangmanns** Wirtshaus in Gatterwüsting angesetzt und soll bei annehmbarem Gebote der Zuschlag erfolgen.
S. Ripken, Autt.

Immobilienverkauf in Sandhatten.

Baummannsstelle,

Der Baummann **F. Fr. Bachhus** beabsichtigt seine bestehende aus Gebäude, 8,9047 ha Garten und Ackerland, 5,2242 ha (11 Juch) Wiese einschließl. 6 Juch Wiesenwiese und 14,1922 ha Urtulvie und Hölzungen, mit Antritt 1. Novbr. 1905, Ackerland nach Abente, fischweide oder im ganzen öffentlich meistbietend zu verkaufen.
3. Verkaufstermin findet statt am **Donnerstag, den 5. Januar 1905,** nachm. 4 Uhr, in **Harms** Wirtshaus in Sandhatten, und wird der Zuschlag alsdann vorwiegend erteilt werden.
Käufer laßt ein
S. Ripken, Autt.

Immobilienverkauf.

Brinkfischerstelle,

Gatterwüsting. Der Brinkfischer **G. Bramstedt** beabsichtigt seine bestehende aus Gebäude, 60 Sch.-S. Garten und Ackerland und Grünlandereien, 14,6891 ha (29 Juch) Weiden, Torfmoor und Untertiv., beim Wohnhause bel-gem, ferner Moorpladen, bei Brecht bel-gem, groß 18 Juch, nochmals am **Montag, den 2. Januar 1905,** nachm. 5 Uhr, in **Strangmanns** Wirtshaus in Gatterwüsting zum Verkauf aufsetzen, mit Antritt nach Vereinbarung.
Geboten sind bis jetzt nur 6600 M.
Der Zuschlag soll in diesem Termin auf das Höchstegebot erfolgen.
Die Besichtigung ist sehr preiswert u. strebsamen Landwirt zu empfehlen.
S. Ripken, Autt.

J. F. Brunotte,

23, Achternstr. 23.
Empfehle mein großes Pelzwaren-, Hut- und Hütn-lager v. d. billigst bis zu den feinst. Qual.
Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.

Lager und Anfertigung

von **Schnüren, Quasten, Bälchen, Besägen und Frauen-, zu Mädeln, Gardinen, Kinderwagen und Kleidern in Wolle und Seide.**
Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede,
Bismarckstr. 31. Kurwischstr. 31.

Heirat

wünscht J. Dame, 22 J., 30000 M. disp. Verm. mit anständigen Eltern (wenn auch ohne Vermögen). Briefe unter „Eintracht“, Berlin N. 4, erbeten.

Gratis Citronensaftkur

gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Fettsucht, Magen-, Hals- und Gallen- u. s. w., nach Empfehlung u. vieler Doktorenbesitzer aber den geringsten Zeit von ca. 60 Citronen 3 Pf., von ca. 120 Citronen 6 Pf. franko und Stile frei 14 goldene Medaillen. Nur echt mit Blombe H. T.
Heinrich Trültzsch, Berlin N., Boyenstr. 37, Bismarckstr. 37, Bismarckstr. 37, Bismarckstr. 37.

Frauen-Erwerbs- und Ausbildungs-Verein, Bremen, Pelzerstraße 9.

Seminarkurs für Hauswirtschaftslehrerinnen.

Dauer 1 1/2 Jahr. 350 M.
Prospekt und Auskunft durch den Vorstand des Vereins.

Guter Verdienst.

Strickmaschinen vorzüglichster Konstruktion für den Familien- wie auch Industriebrauch zur Anfertigung von Strümpfen und Socken, Garnmaschinen, Handweben, Kämmerleiden, Damenunterrocken, Posen, Tüden usw. empfiehlt zu billigsten Preisen
Chemnitzer Strickmaschinenfabrik
Chemnitz, Sa., Schopenhauerstraße 60.

Kohlen.

Beste schottische Rußkohlen, Saussend, Besten, Beste schottische Salontohlen, Beste schottische Anthracitrußkohlen II und III
aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt Oldenburg“ liefern jedes Quantum frei Haus zu äußerst billigen Preisen
Normann & Co.,
Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145.

Tell

Chocolade

Wer eine kräftig nach Malao schmeckende Schokoladenart den Vorzug gibt, der entzückte sich für **Tell-Chocolade.** Sie ist nach besonderem sublimen Verfahren und aus bestem Rohmaterial hergestellt, feinst in der Mischung, hinterläßt einen angenehmen Geschmack im Munde u. ruft nicht die Lust. Preise: 25 Pf. die Tafel, 40, 50, 60, 75 Pf. und 1 Mk. pro Karton.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Cutin, Barel, Bextha und Wilhelmshaven.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren jeder Art (offene Deposits) unter verantwortlicher Kontrolle usw.
Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Kasten, kleinen und großen Kisten, Koffern usw.
Vermietung von Stahlfächern, fogen. Säfen, unter Mitverschluß des Mieters.
Feuerfestes Tag und Nacht bewachtes Gewölbe.
Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten — Beamten.
Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Filialen u. Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt
Die Direktion.
Werkel, tom Diek.

Neu! Großartig übersichtlich! Einfach!

Kassabuch Merkur, D. R. G. M. 206836

für Kaufleute, Handwerker,
Kassabuch Einfach f. Landwirte, M. ang.
Mit einfacher, besser Uebersicht über Einnahmen, Ausgaben, Aufwände, Abgaben usw. Größe 25 x 35 cm für 5-8 Jahre 4.50 M. mit Probe-eintrag! Von jedem ohne Vorkenntnisse zu führen!
Das Kassabuch „Einfach“ oder „Merkur“ ist das beste Weihnachtsgeschenk, daselbe wird gerne zur Ansicht verandt! Prospekte frei!
H. S. Meinen, Westerstede.

Fortbild.-Unterricht

für Militär- u. ziv. Beamte.
Eintritt zu jeder Zeit.
Ed. Timmen, Lehrer, Blumenstr. 37.

Rob-Baseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserfest zu machen, empfiehlt **Willy, Rabe, Langestr. 56.**

Möbel - Magazin

von **J. Priegnitz, Tischlermeister,**
Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5,
empfehlen sein reichhaltiges Lager in **kompletten Zimmereinrichtungen.**
Anfertigung nach Zeichnung in jeder Ausführung, Holzart u. Preislage.
Stets vorrätig: **Patent-Stahlrahmatratzen.**
Bedeutende Auswahl in **Bildern** jeder Art und Größe in allen Preislagen.
Mitglied des **Rabatt-Sparvereins.**

Karlsruher Lebensversicherung

auf Gegenseitigkeit
vormals **Allgemeine Verborgungs-Anstalt.**
Versicherte Summe: 516 Millionen Mark.
Gesamtvermögen: 180 Millionen Mark.
Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende. Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.
Vertreter in Oldenburg: **Willy, J. Timmen, Moltkestr. 17;**
Carl Koll, Dobbenstr. 1 a;
Bezirksbeamter: **Artur Schütz, Mittelere Damm 4.**

Sponnagels verbesserte Bleichsoda

garantiert chlorfrei.
Sponnagels Seifenpulver
billig und gut.



Naphthaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch kochen, ohne zu reiben.
Überall zu haben.
van Baerle & Sponnagel Spandau.
Hauptniederlage für Provinz Hannover:
Berger & List, Hannover.

Carl Wille's Spezialitäten:

Cierfognat, Cherry Brandy, Maraschino, Tanz, Goldwasser, Getreide-Kümmel, Eis-Kümmel, Karthäuser, Stonsdorfer, Aromatique, Kurf. Magenbitter, Bonelamp, Alter Korn.
Dampfabrik feinsten Likör-Spezialitäten
Carl Wille, Hoflieferant.



Obbron

eine feine Speisewürze verleiht Suppen, Saucen, Gemisen, Fisch- und Fleischspeisen kräftigen Wohlgeschmack.
Obbron
Suppenextrakt - Gesellschaft m. b. H.
München-Mittersending.

Briefmarken

als Gelegenheits-geschenk bereit. große Freude!
hochf. Sortimente äußerst billig! 100 versch. selt. Uebersee nur 1.50 Mk. und 10 Pf. für Porto. Cashpreisliste gratis.
Rudolf Reil, Gablonz a. D. (Böhmen).

Flechten

schuppenförmige, rötliche mit schwarzen Flechten, Kopf, Ohren, Hautauslässe,
offene Füße
Reinigen aller Art, Reizgeschwüre, Wunden, tote Finger und alle Wunden sind sehr heilsam; wer bisher vergeblich hoffte geteilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der **Rino-Salbe** bei den Flechten.
Zur Zeit: Bienenwachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoeöl, Van. Terp. Kampferöl, Petroleum je 5, Bismut 30, Charbon 10.
Nach D. u. N. zu haben
verfendet auch die **Fabrik Schubert & Co., Weinböckla (Schäfer),** von 4 Dozen an franko.



English Porter,

sehr malz-haltig, daher ärztl. empfohlen bei **Blutarmut** usw. à Flasche 25 Pf. bei **Gustav Wiemken, Langestr. 71.**

Apfelweinspekt,

1.25 M.
Carl Wille, Stauffstraße 10.
Billigste Bezugsquelle für **Brnschw. Landwurst u. Schinken.**
Willy, Meyer, Wurstfabrik. (Preisliste franko.) **Welpke b. Brnschw.**
Buch über die Ehe mit 39 Abbildungen von Dr. Heitan. — Statt 3 Mk. für 1.60 Mk.
Das Geschlechtsleben mit 39 Abbild., statt 2.50 Mk. für 1.50 Mk.
Beide Werke auf 3 Mk. Nach-nahme 30 Pf. mehr. Rich. Döring, Buchtbl., Zwischenahn.

Händler und Hausierer

verlangt Preisliste in Kurs-, Gaud-, Leder- u. Stahlwaren, Sellen u. alle einschläg. Artikel von **Willehm Sonnenberg** (ohn. B. Rosenfeld), Hamburg, 7. Großneumarkt 24. Spezial-Eng-groschäft nur für Händler, Souverän. Marktweise. Versand überallhin gegen Nachnahme.

Getreide-Kümmel,

Steckl. 1.10 M., erst. Glas.
Carl Wille, Hoff.

Empfehle Reit

von der Lun-Plate, 1/2 Mtr. Band. Herr **Gastwirt Gramberg** am Markt und Herr **Gastwirt Bargmann** am Stau nehmen Bestellungen für mich an.
D. Cordes, Nadorf.
Geir! Welcher Charakter. Herr W. all. j. Dame (350 000 M. Vermögen) d. heir. glücl. nach. Auftr. Df. u. Siebesglück, Berlin S. D. 26. (Adp.)

Zu Sylvester

lebende feinste Karpen, lebende Sch eie, Steinbutt, Seeringen, Farbutt, Rotzunge, Schellfische, Schollen usw. empfiehlt Fischhandlung Nordsee, Gaffstraße 6. NB. Bestellungen erbitte frühzeitig.

Bürgerfelder Sterbefasse.

Am Sonntag, den 1. Januar 1905, nachm. 4 Uhr: General-Versammlung beim Wirt G. Mohrern. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage, 3. Beschluß eines Antrages der vorigen Versammlung, 4. Aufnahme n. ur Mitglieder, 5. Freie Besprechungen.

Der Vorstand, **Wieselstede.** Am Neujahrstage: **BALL,** wozu freundlichst einladet **Joh. Sedemann.**

Borläufiger Hinweis! Zwischenahn. Zum grünen Hof.

Dienstag, den 10. Januar 1905: Großes **Militär-Streich-Konzert,** ausgeführt v. Musikern des Kaiserl. 2. Matrosen-Regiment, Wilhelmshaven, unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musikdir. Herrn F. Wölfler. Nach dem Konzert: **BALL.**

Verlorene und nach-zuweisende Sachen. Verloren von der Wwe. bis zur Achternstr. 1 Glaschenf. Geg. Belohnung abzug. Ritterstr. 15. Abhanden gekommen auf dem Wege von Oldenburg nach Mansholt ein Paket mit Adresse. Inhalt: schwarzes Tuchkleid. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Galtwitz Reichs** od. Adressat. Die erkannte Person, die am 2. Weihnachtstage, vielleicht durch Versehen, mein Paket mitgenommen hat, bitte ich, daselbe baldmöglichst umzutauschen bei **Wm. Hillen, Santhausen.** Entlaufen junger mittelgroßer Jagdhund. Gegen Belohnung abzugeben **Nelkenstr. 1.** **Woitwarden.** Entlaufen ein großer schwarzer Hund mit weißen Füßen, auf den Namen "Lello" hörend. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung. **Carlich Fischbeck.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Auf durchaus sichere Hypothek (Neubau) 7-8000 M. z. 1. Febr. oder Mai anzuleihen gesucht. Offert. unt. E. 838 an die Exped. d. Bl. **Geld-Darlehen** von 200 bis 500 M. an jed. jede Höhe a. Schuldlos, Wechs., Polit., Lebensverl., Hypothek. a. Nat. W. z. h. G. Wölfler, Berlin W. 35. W. 35. W. 35.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6 % gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten zahlbar, effektiv prompt und diskret **Karl von Berecz,** handelsgerichtlich protokolliert, Firma, Rudolphstr. 33, Retoumarte erwünscht.

Karl von Berecz,

Alt. Beamter f. z. Ant. Januar eine unabl. Etude m. voll. Pension. Off. m. Preisang. u. E. 851 a. d. Exp.

Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh.

G. Weip, Nebberendweg 15.

Dampf-Dresehmaschinen, Strohpresen, Strohbinder, Lokomobilen



stationär und fahrbar, neu und gebraucht, Hochdruck-, Compound- und Heissdampf-Systeme liefert in allen Grössen billigst zu günstigen Bedingungen **Ernst Halbacht,** Leer (Ostf.). General-Vertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.

Aufruf!

Der blutige Krieg in Ostasien fordert ununterbrochen neue Opfer. Die sanitären Massregeln beider Armeen werden von der unter dem Roten Kreuz organisierten freiwilligen Vorkriegsarmee unterst. Auch die Schwesterorganisationen von neutralen Staaten haben ihre Hilfe im Sinne und Geist der Genfer Konvention zur Verfügung gestellt.

Das Deutsche Rote Kreuz, welches seit seinem Bestehen auf keinem Kriegsschauplatz untätig geblieben ist, hat seine Hilfsbereitschaft zunächst durch Materialsendungen nach Russland und Japan betätigt. Vermehrte Hilfe wird aber namentlich von beiden Seiten erbeten und für Russland durch die Bestellung eines deutschen Feldlazarets mit Personal und Material, für Japan durch umfangreiche Beschaffung von Verband- und Desinfektionsmitteln und warmen Sachen, sowie durch Ergänzung des zur Verfügung gestellten deutschen Marine-Lazarets in Yokohama zur Ausführung gebracht. Diese Leistungen entsprechen beiderseitigen Vereinbarungen. Um sie auf die Dauer in ausreichender Weise durchführen zu können, bedarf es erheblicher Mittel, um so mehr als die Vereinsorganisation gleichzeitig und in erster Linie durch den Aufruf in Südwestafrika in Anspruch genommen ist.

Das unterzeichnete Zentral-Komitee wendet sich daher an alle diejenigen Kreise, welche zu der Förderung der großen Kriegsnöte beitragen möchten, mit der Bitte, durch gütige Spenden die Hilfsbereitschaft des Roten Kreuzes auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz unterstützen zu wollen. **Ver l. n. 22. November 1904** 73 Wilhelmstrasse.

Das Zentral-Komitee

der **Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.** V. von dem **Kreuzbeck,** Vize-Oberzeremonienmeister und königlicher Kammerherr, Vorsitzender. **von Viebahn,** General der Infanterie z. D. **Dr. von Bergmann,** Professor, Wirklicher Geheimer Rat und 60 weitere Namens-Unterschriften, darunter **Buchholz,** Geheimer Staatsrat.

Die unterzeichneten Vorstände der hiesigen Vereine vom **Roten Kreuz** haben sich wieder zusammengetan, um durch Sammlung von Geldpenden zur Erfüllung der internationalen Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes beizutragen.

Wir bitten daher unsere Mitbürger in Stadt und Land, Geldgaben für sanitäre Hilfsleistungen auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz uns zukommen zu lassen. Die Beiträge werden erbeten an die **unterzeichneten Vorstandsmitglieder** und den Schatzmeister des Landesvereins, Herrn **Rassenführer Schmidt** (Bureau-Ministerialgebäude Markt 15) oder an die hier angeführten Geschäftsstellen der Zeitungskomitee, die sich zur Empfangnahme von Gaben wieder bereit erklärt haben:

- Nachrichten** für Stadt und Land, **General-Anzeiger** für Oldenburg und Ostfriesland, **Oldenburgische Anzeigen,** **Oldenburger Kriegerbund,** Bundesblatt der Oldenburgischen Kriegervereine.

Ueber die erhaltenen Beiträge werden wir in den vorgenannten Blättern quittieren, und werden wir die Beträge der Schatzmeisterstelle des Zentral-Komitees, der königlichen Hauptgeschäftsstelle Berlin einbringen.

Oldenburg, den 7. Dezember 1904.

Der Vorstand des Oldenburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz: **Fehr. von Gahl,** Generalmajor z. D., Gartenstr. 2. **Calmeyer-Schmedes,** Regierungsrat, Laubenstr. 17. **Fr. B. Nider,** Geheimer Oberkammerer a. D., Herbarsstr. 2. **Wropping,** Ratsherr, Steinweg 1. **Gramberg,** Ober-Regierungsrat, Amalienstr. 26. **W. Fortmann,** Fabrikant, Noonstr. 2.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins: **Fräulein Th. Zebelin,** Wilhelmstr. 16. **Frau Oberstaatsanwalt Nider,** Herbarsstr. 14. **Frau Medizinalrat Dr. Hotes,** Bismarckstr. 22. **Frau Geheimer Oberkirchenrat Hausen,** Mollkestr. 14. **Frau Oberbauinspektor Wölfler,** Noonstr. 15. **Fräulein B. Tharndt,** Gartenstr. 23. **Ober-Regierungsrat Scheer,** Wilhelmstr. 14. **Kaufmann W. Weber,** Langestr. 86.

Alt. Beamter f. z. Ant. Januar eine unabl. Etude m. voll. Pension. Off. m. Preisang. u. E. 851 a. d. Exp. **Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh.** **G. Weip,** Nebberendweg 15.

Ich habe sofort und zum 1. Mai 1905 div. Kapitalien zu belegen; auch habe ich sofort und später mehrere beste Hypotheken zu vergeben. **Hud. Meyer, Aufk.**

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai 1905 die separate Oberwohnung in meinem Neubau Lammstr. (Gerberhof), enthaltend 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Stall und etwas Gartenland. Preis 240 M. **G. Bartels,** Katharinenstr. 7

Zu verm. zu Mai oder früher eine Nebenwohnung an ruh. Wohnort. Mietz. 180 M. einchl. Wasserz. d. Näheres Lindenstraße 21.

Stube u. Kammer, hübsch möbl., v. sof. od. spät. zu verm. Grünestr. 12.

Zu verm. ein möbl. Zimmer mit Schlafkammer an 1 oder 2 Herren, event. mit voller Pension. **Haarenstraße 21.**

Gesucht auf Mai von ruhigen Bewohnern eine kleine freundl. Unterwohnung mit möglichst separatem Eingang. Offerten unter E. 849 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ges. zum 1. Februar f. beamteten Familie eine Wohnung, Haaren- od. Hunteortviertel. Off. m. Preisang. unt. E. 846 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. freundl. möbl. Stube und Kammer. Lerchenstr. 7 b, ob. **Fred. Logis** zu verm. Jul. Mojenpl. 1

Zu vermieten auf gleich o. später das Haus Gaffstr. 2, enth. Laden u. Wohnung. **Langestr. 59.**

Zu verm. gut möbl. St. u. K. f. 2 u. 3 p. mit o. ohne Penf. **Mövetamp 2.** Kontorist sucht p. sofort od. später einen Mitbewohner (v. Pension). Off. u. E. 861 an d. Exped. d. Bl.

Gutes Logis für junge Leute. **Johannisstraße 6.**

Auf sofort oder 1. Mai Hegerstrasse 39 Unterwohnung zu verm. Preis 275 M. **Näheres Bismarckstr. 24.**

Ladungen und Stellen gesucht. **Gesucht auf sofort 2 Arbeiter Grünerweg 15.**

Per sofort wird ein Dienstmädchen, welches Lust auf Reisen zu gehen hat, gesucht. **Theater Weinst., Lindenhof.**

Eine Haushälterin wird von einem auswärts wohnenden Rentner (Witwer mit 2 Kindern im Alter von 4 und 10 Jahren) zum 1. Januar gesucht. Schriftl. Offerten unt. E. 856 bes. d. Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai 1905 ein akkurates Mädchen nach Bremen. Zu melden bei **Frau Kapf. Otkmann, Ende (Gef. Oldenburg).**

Gesucht auf sofort für die Nachmittagsstunden ein junges Mädchen aus gutem Hause bei 2 H. u. N. **Frau Dr. Ballin, Bahnhofstr. 1.**

Goldwech bei Berne. **Gesucht auf Mai ein Mädchen in H. Haushalt, melch. gut melk. l. Gustav Gärdes.**

Gesucht zu Mai 1905 für meinen bürgerlichen Haushalt e. fruntliches junges Mädchen für Haus- und Handarbeiten gegen Gehalt und Familienan schl. Mädchen wird gehalten. Offerten unter E. 860 bes. d. Exped. d. Bl.

Gesucht per sofort ein sanberes Dienstmädchen (nicht unter 20 Jahr.) gegen guten Lohn sowie ein junges Mädchen zur Erlernung der Küche. **Frau Heinrich Steiner, innerer Damm 5.**

Junges Mädchen sucht Stellung bei Familienan schl., wo es sich in Kochen ausbilden kann, schickt um schickt. Näheres bei **W. Nolte, Rastmoos 5.**

Ein Stundenmädchen für die Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr gesucht. **Anna Feiner.**

Gesucht Stuckateure

für innere Zugarbeit (feinere Dekor. on). **G. Lüning, Bremen, Simeburgerstr. 32.** Suche zu Ostem oder früher für meine Eisenwarenhandlung einen **Lehrling.** **Franz Brandorf.**

Suche für meine Schlägerei zu Ostem einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. **Wag Falk, Sulingen.**

Gesucht zum 1. Mai 1905 für unseren landwirtschaftl. Haushalt ein **junges Mädchen** gegen Gehalt und Familienan schl. Offerten unter A. B. 100 postlagernd Glesfeld.

Gesucht für eine Glasformenfabrik ein tüchtiger **Schloffer oder Dreher,** welcher die Stelle eines Werkführers bekleiden kann. Anwerben mit Angabe des Alters, der bisher. Tätigkeit und Gehaltsansprüche an **Hausenstein & Vogler, Dresden, unter E. 520.**

für meinen Sohn, welcher Ostem tonst mietet wird, eine Stelle als **Schlofferlehrling.** **H. Wachtel, Möbelgeschäft, Zever, Wangeritz.**

Gesucht auf Mai 1905 für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein tüchtiges Mädchen, welches melken kann. Offerten unter E. 848 an die Exped. d. Bl.

Mederns bei Hohenkirchen. Ein **Schmiedegeselle** auf sofort gesucht. **Edward Brämer.**

Ehhorn. **Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus.** **G. Sullmann.**

Großhemmer. **Gesucht auf sofort ein hiesiger Zimmergeselle.** **E. Schröder.**

Zu Ostem ein Malerlehrling. **G. Wiemer, Wallgraben 1.**

kleiner Hausdiener, 14-16 J. gesucht für leichte Arbeiten. **F. Jungblut.**

Gesucht ein solider tüchtiger Arbeiter, welcher auch die Pflege eines Herdes übernehmen muß. **E. de Jonge, Brake, Röhlen u. Baumgartenhofen.**

Wardenburg. **Zum 7. Jan. 1905 ein solider, tüchtiger Bäckergehilfe, der meiner Schmarz- und Weißbrot-Bäckerei selbständig vorstehen kann.** **Fr. Arntsen.**

Lehrmädchen sofort gesucht. **Mercedis, Schmederin, Bergstr. 6a** Suche einen soliden **2. Schmiedegesellen** auf dauernde Arbeit. **Berne. Joh. Wehlan.**

Ein tüchtiger, kautionsfähiger, verheirateter Wirt sucht eine Wirtschaft auf Pacht oder Prozente zu übernehmen. Offerten an **Louis Herzberg, Wilhelmshaven, Koornstraße 53.**

Gesucht ein H. Knecht von 14 bis 16 Jahren zum 1. Mai. **Friedr. Schmittler, Ewertstr. 6b.**

Ehhorn. **Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger Grobknicht.** **Geinrich Farms.**

Jungfer Mann, 24 Jahre alt, in ungeliebter Stellung, zur Zeit in einem Holzgeschäft als Buchhalter und mit sämtlichen Kontowarbeiten vertraut, wünscht sich zum 1. Febr. t. 32. oder später zu verändern. **Ges. Offerten erb. u. E. 855 an die Exp. d. Bl.**

Wolgwarden. **Gesucht auf Mai 2 Knechte** von 15-20 Jahren. **Fr. Grabhorn.**

Frau Graf, Marktthalle. **Suche sol. mehrere Dienstmädchen, Kellnerlehrlinge, Kochlehrlinge u. Mädchen, d. melken können, zu Mai.** **Suche Stellung f. tücht. Haushälterinnen u. für Hotel- u. Privatköchinnen.**

Vermischtes.

Neuer ein neues Bureaukratenstückchen wird aus Grabow in Mecklenburg geschrieben: Die Gutsbesitzerin zu Weierhof bei Grabow erhielt von der Militärverwaltungsbehörde in Potsdam einen Bescheid, nach dem die Gutsbesitzerin zu Weierhof bei Grabow für die Dauer der Kriegsdauer die Bescheidene zu sein hat, da sie seit 10 Jahren Wittwe ist und keine Kinder hat.

Kammerherr und Rivale. Seit einiger Zeit weilt man, daß die Tätigkeit des Oberhofmeisters der Kaiserin, Freiherrn von Weizsäcker, sich nur auf die Regelung des Kammerbernbetriebes beschränkt, das heißt Herr v. Weizsäcker bestimmt, wer von den Kammerherren Dienst bei der Kaiserin tun soll. Die Dr. v. Weizsäcker, erfährt hierzu nach dem Befehl des Oberhofmeisters, daß die Entlassungen sein Amt als Leiter des Kabinetts und Vermittler der Schlichte der Kaiserin niedergelegt, und zu seinem Nachfolger wurde Kammerherr Dr. v. Weizsäcker ernannt. Zwischen den beiden Herren besteht eine erbitterte Rivalität. Freiherr v. Weizsäcker will sich nicht ganz „abgeben“ lassen und kämpft energisch um seine Stellung an Hofe, und der Dr. v. Weizsäcker umgekehrt zu bedauern sucht. Es heißt, daß, wenn v. Weizsäcker zum Beispiel in der Kaiserin einen Brief erteilt, Dr. v. Weizsäcker das Gegenteil anordnet, und seine Anordnungen auch ausgeführt werden. Die Sache soll soweit gediehen sein, daß das Oberhofmeistertum des Kaisers als Schlichteramt angestrichen wurde, und dieses soll sich auf die Seite von Dr. v. Weizsäcker stellen. Auf den entgegengesetzten Ausgang dieser Sache darf man also wohl mit Recht gespannt sein.

Eine eigenartige Männerbeise. Die Polizei in Kaufmannsheim. Letzten Mittwoch wurde nämlich in einer abgelegenen Straße Kaufmannsheim ein kleines Mädchen von zwei größeren Schulmädchen meuchlings überfallen, niedergeworfen und seiner goldenen Uhr beraubt. Das führte zur Verhaftung dieser beiden Straßenmädchen in der Knechtsteden, und sie wurden mit festhängender Hand, daß sie eine geringe Diebstahl- und Männerbeise gleichzeitiger Mädchen, die ihr Verbrechen hauptsächlich in Kaufmannsheim und dem Weizsäckermarkt trieben und unter der Leitung der Mutter eines der Mädchen schon mit ganz ansehnlichem Erfolge „arbeiteten“. Man fand in ihrem Besitze 12 goldene und silberne Uhren, viel Spielzeug, Strümpfe, Seiden und dergleichen. Gegenwärtig sind nach der „Post“, die bereits auf dieser Heinen Liebesgeschichte, alles Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren, hinter Schloss und Riegel und stehen ihrer Unterbringung in einer Besserungsanstalt entgegen.

Ein Genierl die Nase abgehackt. In ein Wiener Kranenhaus wurde dieser Tage ein Bauernbursche namens Palla aufgenommen, dem ein seltsames Malheur passiert war. Er unterließ in Wirtshaus mit der Wirtstochter Gräuzel ein Liebesverhältnis. In letzter Zeit glaubte das Mädchen Zweifel in die Treue des Geliebten setzen zu müssen, und beschloß, an dem Burschen fürchterliche Rache zu nehmen. Überdies wurde Palla von seiner Geliebten zum Scheitern befehlt. Er kam ahnungslos. Während er nun mit dem Mädchen plauderte, sah dieses plötzlich ein Messer hervor, und ehe Palla es verhindern konnte, hatte ihm die Gräuzel die Nase bis an die Wurzel abgehakt.

Eine eigenartige Kontrolle. Bekanntlich ist der Eigener sehr mißtrauisch, und vor allem fällt es ihm schwer, einen Unterschied zu machen zwischen Wein und Wein. Da es ist ein unter den mißtrauischen Kollegen, wenn sie zum Wein, dem aristokratischen Genuß der Weiser erlösen lassen, üblich, daß demjenigen, der mit dem Einkommen des Gelbes vertraut ist, eine Fliege in die linke Hand gegeben wird, während er in der rechten den Sammelbecher hält. Die Fliege muß dann von ihm, zum Zeichen, daß er von dem Gelde nichts weggewonnen, unberührt wieder mitgebracht werden. Beißt sie, ist sie zerdrückt oder gar tot, so verliert er ohne weiteres seinen Wein.

Luftiges Märchen. Umgangen. Versuch: Das sind aber Nordstübchen, die ihr da vor Euch habt, Bauer! — Bauer: Ja, da der Herr Doktor gefragt hat von wegen mein'm Magen, ist sol net mehr als zwei oder drei Knödel essen, da hab i die Knödel halt a bissl größer genommen!

Prolog. Man führt doch ein richtiges Hundeleben. Meistlich zu Hause, dann macht man sich, oder ich, dann komme ich mit einem Stütz nach Hause. So oder so, ein Hundeleben bleibt es auf jeden Fall.

Galante Abwechslung. Junge Frau: Ach, sieh nur, Kurt, dieses Verhältnißband würde mir wunderbar stehen. — Che-mann: Aber liebes Kind, sie gleichen an Schmelz und Weiße Dein-

Ionien sind Athleten, und seine Idealfiguren im selben Raum von berühmten Condottieren, von Farnicata und Bippo Spano sind furchtgebend in ihrer gedungenen Strammheit und stehen auf den Füßen wie die Denkmäler. Nun aber kam die Eleganz der Erstbeimung, das Geschickte und Feine, vor allem auch das Dieglawe und Edmole der Gelenke wird nun das Zeitideal. Filippino hat etwas von einer weiblichen Lieblichkeit, auch in seinen Jünglingsgestalten. Er hat auch von seinem Vater ein wenig von der malerischen Gabe mitbekommen. Alles in allem hält er sich wacker neben Malaccio, u. wenn es ihm auch nicht wie diesem gegeben war, die heißen Italieneragen aufzulösen zu lassen zu leidenschaftlichem Leben, so ist ihm doch eine feine Feindlichkeit eigen. Nur das Gewalttätige des Malaccio, die räumliche Komposition, hat auch er nicht begriffen. Malaccio's Fichtmunder aus der Verlässliche ist ein Weiterer von klarer, räumlicher Komposition, da ist eine Durchführung der Linien und Steigerung der Gruppenbildung, und eine Geschlossenheit der Zusammenfügung, die Filippino hatte zu denken geben müssen. Er hat das nicht gesehen, trotzdem er auf derselben Wand malte. — er häuft seine schönen Menschen, so lange, bis es ihm genug schien, und dann freute er sich am Ende noch, wenn er eine recht umfangreiche Gesellschaft von Charakterfiguren aufeinander gebracht hatte. Sein feinstes Bild ist in der Badia, ein Altarbild, wo die Madonna dem heiligen Bernard erscheint. Er ist vor einer Höhle und schreibt ein dieses Buch voll — da kommt leise, von kindlichen Engeln geleitet, die Madonna hergewandelt und legt ihm ihre feine seltene Hand in das Buch, lieb und ernst. Hier hatte der Italiener einmal eine Stunde, wo er nicht mehr an die Wirklichkeit auf die Welt dachte, sondern innerlich und allein in seinem Herzen fromm war. Hier ist etwas, was dem nordischen Gefühl nahe geht — man denkt wieder an Matthias Grünewald und seine Madonna, die ihrem Kindlein mit ganz vorsichtigen spitzen Fingern das Köpfchen herumdreht, um ihm in die lieben Augen sehen zu können. — Und dann Botticelli, der viel mit Filippino zusammen genannt wird. Aber wo Filippino sein empfindsam ist, ist Botticelli von einer fränkischen Heißbarkeit. Seine verweinten Madonnen sind sehr schön, in ihrer herben Zartheit. Und wie sie weitfern scheu bilden, und den Kopf neigen, als hörten sie auf Stimmen der Luft, das ist seine eigene geliebte Welt. Seine Engel sind lebenswürdig, wenn sie Menschen wären, möchte man sie manchmal still antehen dürfen, wie sie sich so schön bewegen und die Hände halten. Sein großes Bild „Primavera“ in der Akademie in Florenz ist ein Traum von alter Liebe, die durch Leidenschaft angeglüht wird — eine Harmonie in Grün und Silber, in der dann brennendes Rot aufblüht. Die tangenden Grazien sind gezeichnet in einer Art, die man feucht nennen muß; so still weichen sich die Linien aus. Noch herrlicher sind die drei Engel mit dem

dem Hals zu kuschelnd, daß es gar nicht lohnt, sie anzuschaffen! Es würde sie doch nie leben.“

Stimmen aus dem Publikum. Für den Inhalt dieser Nummer übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zur Abwehr. Herr E. Thorade nennt in seinem letzten Eingekand Herrn Dr. Naumann einen Ulixes pavidus, einen politischen Verhandlungsführer, der sich zur eigenen Verhöhnung nicht bloß eine sällende Idee jüggert, sondern sogar „eine Eisenkugel, die ohne Haarfallereien des Wortes und der Feder sofort zerplatzen würde“ usw. Solche Ausführungen erlaubt sich der Herr über einen Mann wie Naumann, einen der größten Männer unseres Volkes, den noch im letzten Jahre eine deutsche Universität zum Ehren-doktor ernannt hat!

In seinem ersten Eingekand veröffentlichte Herr Thorade mehrere Zeitungsartikel, die die Verhöhnung des Sozialdemokratie — heilig befähigt. Darauf wurde von unserer Seite hervorgehoben, daß diese Kritik unter den gegenwärtigen Verhältnissen gelegentlich geboten sei, und daß auch andere Parteien sie befolgt hätten. Nun sagt Herr Thorade in seinem letzten Eingekand, er sei nicht gegen jedes Kompromiß mit der Sozialdemokratie, habe solche Ansicht nirgendwo aufgestellt. Ja, aber was soll denn die ganze Zeitungschreiberei? Herr Thorade ist selbst für ein gelegentliches Kompromiß mit den Sozialdemokraten und veröffentlicht dann Zeitungsstimmen, die dieses Kompromiß aufs heftigste angreifen. Der Leser sieht, man kann beim besten Willen Herrn Thorade als politischen Gegner nicht ernst nehmen.

Wir können es uns nun nicht veragen, etwas zu veröffentlichen, was fürstlich der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Rechtsanwalt Goller, in Hof über Naumann gesagt hat: „Viele von Ihnen haben vor einem Vierteljahr einen Mann kennen gelernt und sprechen hören, dessen Name wohl jetzt in vieler Munde ist: Naumann. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß dieser Mann mit seiner glänzenden Rede manche gefangen hat. Bis zu einem gewissen Grade erkläre ich mich auch gefangen, und ich treue mich, konstatieren zu können, daß diese meine Meinung durchaus nicht allein steht, sondern geteilt wird von engeren Parteigenossen in Bayern. Eine solche Kraft darf man nicht abstoßen; es gehört in den Rahmen meiner wirtschaftlichen Anschauung, mit einem Tropfen Naumannschen sozialen Deles durchtränkt zu sein.“

Wir wissen, daß man nicht bloß in Süddeutschland, sondern auch an manchen Stellen in Norddeutschland, in freisinnigen Kreisen Naumann hochschätzte. Man war gegen ihn als Gründer einer neuen Partei, aber man ist für jungen Tobias. In der Anbetung der Könige hat Botticelli wohl als erster geahnt, was Leonardo mit seinem (unfertig gebliebenen) Bild der Anbetung (Uffiziengalerie) gewollt hat — die Struktur nach der Mitte hin, die zentrale Komposition. Aber er kann nicht genug, um das alles darzustellen, was er träumte; er kann ja B. seinen Menschen malen, der fest auf den Füßen steht. Das hat Filippino gefasst, und wie hat das erst Malaccio verstanden. Es ist, als ob Botticelli sich vor Kraftentfaltung fürchtet. Wenn der Erzengel Michael durch die Wölkchen schreitet, dann ist das vorsichtig und seine Ufferrüstung flirrt nicht laut, sondern löst nur gedämpft durch die Abendluft. Er läßt seine eberne Kugel mit spitzen Fingern an — nirgends bei Botticelli ein fest zapender Griff. Und dann kam das Verhängnis seines Lebens, Sabonarda; der hat ihn wahrhaftig gemacht. Dieser innerlich glühende Träumer führt nun wild einher und kennt keine Grenzen mehr; alle Zucht löst sich; mondmal ist er dann nicht mehr, als ein schlimmer Dilettant. Die „Verleumdung des Apelles“ in dem Uffizien, ist sein Bild, nichts daran ist bildmäßig, es ist ein bloßer Gedanke, wie von einem Kinde illustriert. Im Palazzo Sottini ist eine stehende Madonna, die ihr Kind zum jungen Johannes, dem Kaiserthron, herüberreicht, das ist ein Sohn auf das können der Zeit; die Madonna ist wie eine trumme göttliche Götze, die unwillkürlich auf seiner Geburt der Venus (Uffizien) und links in der Luft zwei Windgötter, die in ihrer Körperlichkeit einfach nicht zu entziffern sind, zusammengefügt, wie von einem Anfänger, keine einzige klare Linie. Wahre Vermählungen hat dieser Sabonarda in diesem Gemälde angeordnet, dem wir einige der unerkennlichsten Schöpfungen verdanken möchten. Man muß sich das klar machen, welche ein Ausgang das mit ihm gewesen ist. — Die Zusammenfügung des Quattrocento gibt Gherlandino. Der ist ganz gesund, er kann auch räumlich sehr viel, wenn er will. Das Kapital seiner Zeit hat er sich angeeignet, aber nur in der räumlichen Schiedemünze; die Unterformung vernahm er noch nicht, im großen Stil, trotzdem er gleichalterig mit Leonardo ist, ohne er nicht. Einmal, im Chor von S. Maria Novella in Florenz, hat er eine Gruppe der Marienverlobung gemalt, bei der ihm ein guter Geist zur Seite stand. Die drei Figuren von Maria, Joseph und dem Priester, sind mit einer Arbeit und Großheit der Linie zusammengefügt, deren ich Vergessen, und selbst Rafael, nicht schämen müßte. Aber dann verließ ihn der gute Geist, und er stürzt das alles wieder, und er hinter dem großen Centur Nebenfiguren häuft, so daß die Linie erdrückt wird, und indem er zwischen die Köpfe der drei Hauptfiguren noch irgendwelche beliebige Köpfe einfügt. Er war ein Künstler zweiten Ranges; aber er hat das Leben seiner Zeit gut gezeichnet, mit großer Freude, und in die heiligen Gesichtern hat er eine Menge prachtvoller Porträts hineingemalt. Nicht immer

ihm, seitdem er sich der freisinnigen Vereinigung ange-schlossen hat. „Eine solche Kraft darf man nicht abstoßen“ — dazu hat der Liberalismus wahrhaftig in unseren Tagen keine Veranlassung.

H. Janßen.

Eisenbahner und Alkoholmißbrauch.

Die Verammlung Oldenburgischer Eisenbahner zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs hat stattgefunden. Nach dem Bericht in den „Nachrichten“ zu urteilen, hat sie sich möglichst von allem Extremem erfreulicherweise ferngehalten, so daß jeder in Ruhe und mit gutem Gewissen sein Glas Bier trinken kann, natürlich immer mäßig, d. h. nicht mehr trinken, als man vertragen kann. Glücklicherweise hat der Mann, der einen „ganzen Eimer“, bedauernswert, der weniger vertragen kann, denn er kann sich doch nicht auf diese Höhe geben, sondern muß mit den anderen darüber hinweg, und fällt dann leicht hinein, wie die Lebensart lautet. Im Sommer muß man doch auch oft den vielen Staub hinunterpulsen. Wer wollte überhaupt wohl einen guten deutschen Trunk verschmähen, das muß doch kein Mann sein! Nebenbei gesagt, wird man vorichtigerweise in der kalten Jahreszeit erst den Magen mit einem kleinen Schnaps, oder, wenn das zu gewöhnlich klingt, mit einem kleinen Cognac antwärmen. Mancher verträgt überhaupt in der kälteren Zeit besser einen warmen Grog; deshalb wäre es gewiß erfreulich, wenn die gemeinliche verbesserte Kochenrichtung in den Padwagen so bald wie möglich eingerichtet würde.

Die Bestrebungen des Mäßigkeitsvereins will man unterstützen. Natürlich bleibt jedes Einzelne überlassen, und daher wird es auch wohl fast allgemein unterlassen, ähnlich wie der von den Emnden seinerzeit gefasste Beschluß. Den Mäßigkeitsverein zu unterstützen, ist vielleicht auch schon zu weitgehend, denn in den grünen Festen mit den Weisagen steht so manches, was sehr für die Enthaltensamkeit spricht, zudem sind der jetzige Geschäftsführer, der vortreffliche Faber Wunjer, sowie der frühere — Dr. Bode — Abstinente, wodurch mancher beim Genusse seines Glases Bier oder seines Schnapses beunruhigt werden könnte, wenn er ein etwas engeres Gewissen hat, und schließlich in die Reihen der sanftmütigen Abstinente getrieben werden, was doch nicht ermuntert ist, denn ein solcher Kollege ist doch immer ein Mäher für die anderen. Eisenbahndirektor a. D. de Terra lasse man doch lieber nicht kommen, er ist ja für die Enthaltensamkeit, und man wollte doch nur den übertriebenen Genuß bekämpfen, und auch wohl nur im Dienst. Man denke sich doch einmal die Feste ohne Bier! — Ferner soll ein Arzt Vorträge halten über die schädlichen Wirkungen des übertriebenen Alkoholgenusses. Wenn man da mit der nötigen Vorsicht vorgeht, wird gewiß niemand etwas dagegen haben; leider fassen einige Ärzte den Begriff des mäßigen Alkoholgenusses so eng, daß sie den Alkoholgenuß höchstens noch fingerhübsch gefastet.

Na, vorläufig kam jeder Eisenbahner (eigentlich muß es heißen: Fahrbeamte, denn die anderen gehts wenig oder garnichts an) getroffen ins neue Jahr bilden, denn sein mäßiges Glas soll ihm gern gestattet bleiben, also § 11 wird nach wie vor bestehen bleiben.

Magnus Hoff.

Entgegnung

auf das „Eingekand“ des Herrn Bild in Nr. 300 dieses Maltes.

Die „Nachrichten“ sind die dritte Zeitung, welche Herr Bild mit seinem Wehgedreie erfüllt. Das Pamphlet in Nr. 300 habe ich nicht durch einen Brief an ihn veranlaßt, wie in der Einleitung gesagt wurde. Auf die Angriffe Bilds in dieser Zeitung ist dies die erste Antwort gab er auf sich acht. In der Cassettikapelle in Santa Trinita in Florenz hat er in einer Florentiner Straße die Erwählung eines Kindes geschildert — da ist ihm die räumliche Kenntnis verloren gegangen, er hat für den Raum und für die Figuren verschiedenen Augenpunkt. Das ist 60 Jahre später, als Malaccio Trinitas, wo das schwierigste Raumproblem gelöst war.

Das Quattrocento ist groß durch die Entfaltung des Individuums in der Darstellung und durch die ungeheure Wirklichkeitsnähe. Die Menschen, die Malaccio malte, und Castagno und Gherlandajo, das sind Individuen, die wir kennen, und zwar Individuen nicht nur, weil sie mandmal historische Porträts sind. Sie geben sich von innen heraus auf eine eigene Weise. Wenn man Botticelli's Gestalten aus sich von weitem kennt, als nur ihm zugehörig — immer glaubt man ihnen, man sollte ihnen in Florenz heute begeben, auf der Piazza della Signoria oder im Schatten des Domes. Das ist vor dem Quattrocento nicht — an mir könnte die Gestalt, die Giotto als Modell zu seiner Elisabeth benutzte, vorbeigehen, und ich würde sie nicht wieder erkennen. Das Quattrocento dagegen gab etwas auf sprechende Menschlichkeit und Charakteristik. Und diese sprechende Menschlichkeit erstreckte sich auch auf das umgebende Leben. Man kam der Wirklichkeit so nahe, wie niemals. Gherlandajo's Fresken haben heilige Stoffe zum Vorwand, um das tägliche Leben zu schildern, so wie es war. Man arbeitete mit einer wissenschaftlichen Treue — alles sollte mit aufgenommen werden, jedes Kleinigkeit. In diesem Trieb kann man sich zeitweise nicht genug tun. Da hatte man die Ritenverpflichtung entbedt, und nun wurde Ritenverpflichtung gemalt, und nie ist einem eingefallen, daß man das auch überleben kann — denn Ritenverpflichtung existierte ja überall in jeder Wirklichkeit. Die Malerei hat einen entzückenden naturwissenschaftlichen Zug an sich, etwas Entdeckendes und Experimentierendes. Man liebt alle Dinge, die da in der Welt sind, und freut sich, wenn man noch eines mehr gefunden hat. Das Quattrocento ist, wenn man das Wort verstanden mag, ein naturwissenschaftliches Jahrhundert, der allein seligmachende Glaube ist der Glaube an die umgebende Wirklichkeit. Wenn die Wissenschaft damals weiter gewesen wäre, würde man sich bald gelagt haben, daß dies gar kein Glaube ist — denn die umgebende Welt ist nichts Festes. Aber wenn einer mit derlei Ansichten herausgefunden wäre, so hätte man das sicher mit dem Schimpfwort „johannitisch“ erlöhigt. Um an die Relativität aller Dinge glauben zu können, mußte erst eine Menge Material und Beobachtung gesammelt sein. Bis dahin war das Jahrhundert ein Jahrhundert mit äußerst entwickeltem Wirklichkeitsgimm.

wort. Die kurze Entgegnung in einer früheren Nummer stammte aus dem „Anzeiger für das Fürstentum Südbek“ und ist nicht von mir veranlaßt worden. Wenn ich mich hiermit zu einer Antwort herbeilasse, so geschieht das nicht, um die Märschen, welche der phantastische Witz über mich verbreitet, zu widerlegen — sie sind zu kindlich, um auf ernste Menschen Eindruck zu machen, — sondern ich will nur kurz erzählen, warum Witz so wild auf mich ist. Die Birkenfelder Abgeordneten, mit Ausnahme von H. Hammerstein, hatten sich im „Mabetalboten“ gegen gewisse Aussagen seitens der dortigen Lehrer zu vertheidigen. In diesen Streit zogen sie mich hinein. Ich sah mich genötigt, unpopuläre Behauptungen richtig zu stellen. Dabei erwähnte ich Witz durch folgenden Satz: „Es ist keine Entschuldigung, wenn die Herren vorzüglich, (bei den Verhandlungen im Landtage über den Lehrermangel) kein Material gehabt zu haben, zumal Briefe leicht von Birkenfeld nach Oldenburg gelangen. Wie Herr Witz gewiß befähigt zu sein.“ Dieser Satz ist das rote Tuch, das ihn nicht zur Ruhe kommen läßt. Er entgegnete nicht allein im „Mabetalboten“, sondern auch im „Cuttiner Anzeiger“ mehrmals, und benutzte nun die „Nachrichten“ als Sprachrohr. Der angelegene Satz enthält eine Anspielung auf die bekannte Erklärung Witz's im Landtage bei der Beratung über die Verwaltungsreform der Fürstentümer, er habe Briefe von seinen Wählern erhalten und müsse jetzt leider gegen die Vorlage stimmen. Außer dieser Tatsache liegt noch eine andere gegen ihn vor, die ich gelegentlich als Verächtlichmachung der Oldenburger Abgeordneten gekennzeichnet habe. Witz machte während des letzten Landtags eine Vergrüßungsreise nach Cuttin. Bei dieser Gelegenheit legte er ein Kundeski. Er erzählte, die Oldenburger Kollegen hätten nur deshalb für die obgenannte Vorlage gestimmt, weil sie sich einen Vorteil für das Herzogtum herausgerechnet hätten. Dieses Märchen mit noch einigen Zutaten versehen, fand hier willige Ohren und spielt noch heute in der Agitation eine Rolle. Da sich auch ein Zeitungsartikel damit beschäftigte, landete ich Witz denselben zu und bat um ein öffentliches Dementi. Er weigerte sich aber. In meinen Versammlungen, in denen ich Bericht erstattete über den Landtag, mußte ich nun, meistens in der Debatte, die Oldenburger Abgeordneten in Schutz nehmen, natürlich auf Kosten Witz's. — Diese zwei Tatsachen bilden den realen Hintergrund, den Witz so gern verdunkeln möchte. Da es ihm nicht gelingt, ist seine ohnmächtige Wut erklärlich. Alles andere in seinen Ausführungen ist entweder Verdrehung oder Unwahrheit oder Verleumdung. Man wird verstehen, daß ich mich für zu gut halte, darauf einzugehen, da ich mich alsdann mit ihm auf dieselbe Stufe stellen würde.

Witz, Landtagsabgeordneter.

Zur Erhöhung des Gehalts der Oberlehrer.

In der Denkschrift über die Gehaltsverhältnisse der Oberlehrer an der städtischen Oberrealschule, wie sie den städtischen Kollegien bei der Bewilligung der demnächst in Kraft tretenden Gehaltszulage von 300 Mark jährlich vorgelegen hat, ist als Maßstab für die Bemessung des Gehalts nicht das Ziel des Oberlehrervereins, Gleichstellung mit den Amts- und Landrichtern, zu Grunde gelegt, sondern die Gehaltsätze der preussischen Oberlehrer sind als Norm angesehen.

Die Zusammenstellung der Bezüge der preussischen Oberlehrer, Gehalt und Wohnungsgeld, ist in der Denkschrift richtig angegeben. Auch an der Gegenüberstellung der entsprechenden oldenburgischen Gehaltsätze ist nichts anzusehen. Aber der Schluß, daß bei Berücksichtigung der wesentlich günstigeren oldenburgischen Pensionsverhältnisse, nach Bewilligung der oben mitgetheilten Gehaltszulage von 300 Mark jährlich, indessen eine völlige Gleichstellung der Oldenburger Oberlehrer mit den preussischen gesichert sei, dürfte insofern anfechtbar sein, als die erwähnte Denkschrift das in Preußen noch existierende Kommunalsteuerprivileg der Beamten außer acht läßt, nach welchem der Beamte kommunalsteuerfrei (nicht Realsteuer) nur nach seinem halben Dienstverdienst zahlt, und zwar mit der Maximalgrenze von 2 Prozent des ganzen Einkommens (bei Einkommen über 1500 Mk. jährlich).

Ob dieses Privileg ins Gewicht fällt, mögen folgende Zahlen lehren:

Erste künftige Gehaltsstufe in Oldenburg 3300 Mark, davon würde die Staatssteuer (ohne Zuschlag) betragen: 60 Mark. Die Hälfte des Gehalts der 1. Stufe 1650 Mark, davon Steuerfrei 25 Mark. Rechnet man von den beiden Steuerjahren 60 und 25 Mark die im letzten Jahre in der Stadt Oldenburg erhobenen 138 Prozent Kommunalsteuern, so erhält man (unter Weglassung der Bruchteile der Mark) 82 Mark bzw. 84 Mark. Also zählt der Oldenburger Oberlehrer in der ersten Gehaltsstufe 48 Mark jährlich mehr, als er bei Beziehen des Beamtenprivilegs nötig hätte. Demnach in den zwei Jahren, die er in der ersten Gehaltsstufe verbleibt, 96 Mark mehr.
Den vorstehend abgeleiteten Zahlen entsprechen in den folgenden Gehaltsstufen:
3600 67 1800 25 92 34 58 116
4200 78 1950 32 110 44 56 112
4900 80 2100 32 110 44 56 132
4500 87 2250 39 120 53 67 134
4800 95 2400 39 121 53 78 156
5100 102 2550 46 140 63 77 154
5400 109 2700 46 150 63 87 174

*) Die in Nr. 298 d. Bl. enthaltene Berichtigung, betreffend Wohnungsgeld, trifft allerdings zu.

5700 117 2850 53 161 73 88 176
6000 124 3000 53 171 73 98 196
6300 132 3150 60 182 82 100 200
6600 143 3300 60 197 82 115

Danach würde, da in Oldenburg kein Kommunalsteuerprivileg für Beamte existiert, der oldenburgische Oberlehrer in den ersten 22 Dienstjahren im ganzen um 1646 Mark hinter seinem preussischen Kollegen zurückbleiben. Das Minus zu Ungunsten des oldenburgischen Oberlehrers würde in den zweizehnschwanzig Dienstjahren, die in der mehrfach angezogenen Denkschrift ermittelten 1080 Mark eingerechnet, im ganzen also 2726 Mark betragen. Das für die folgende Dienstzeit von der Denkschrift zu Gunsten des oldenburgischen Oberlehrers herausgerechnete jährliche Plus von 60 Mark würde sich in ein jährliches Minus von 55 Mark verwandeln.

Hiernach dürfte es wenigstens zweifelhaft sein, ob der Schluß der Denkschrift, daß mit Bewilligung der jüngst beschlossenen Zulage mindestens eine völlige Gleichstellung der Oberlehrer der Oberrealschule mit den preussischen Kollegen erzielt ist, richtig ist.

Erklärung.

In Nr. 300 der „Nachrichten“ sucht ein Herr Edmund den Nachweis für seinen Gerechtigkeits Sinn, den er sich selbst attestiert, damit zu führen, daß er mich verächtlich, der Schreiber der mit No. unterzeichneten Artikel zu sein.

Nach habe diese Artikel nicht geschrieben und siehe ihnen völlig fern.

Reher'sbach.

Wagenverkehr beim Theater.

Seit längerer Zeit habe ich die Beobachtung gemacht, daß die An- und Abfahrt der Wagen beim Großherzoglichen Theater in recht richtiger Weise geschieht. Vor allen Dingen sind es die mit Gummirädern versehenen Wagen der Hofbeamten, die im schnellsten Tempo durch das Theaterpublikum fahren. Schließlich wäre auch den übrigen, wartenden Wagen ein anderer Platz anzuweisen, als gerade vor dem Hauptausgang des Theaters. Ich denke, dieser kurze Hinweis wird der Polizeibehörde genügen, hier umgehend Wandel zu schaffen. Ein ständiger Schussmanposten am Theater wäre sehr zu empfehlen.

Ein Theaterbesucher.

Groß. Erparungskasse zu Oldenburg.
 Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1904 19,787,688 Mk.
 Im Monat Nov. 1904 sind:
 neue Einlagen gemacht 860,869 65
 dagegen an Einlagen zurückgezahlt 359,563 72
 somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1904 19,791,994 39
 Bestand der Aktiva (einschließlich belegte Kapittalen und Kassenbestände) usw. 21,401,546 87

Musikverkauf

Sollte für den Hausmann Kl. von Kampen daselbst kommen am Montag, 9. Janr., mittags präz. 12 Uhr anf.
 1 tracht. Stute, Stb. Nr. 8957,
 1 güste dito " 8456,
 1 angelegter Deckfrier
 2 Milchkühe
 2 tiegd. Kühe,
 2 Quenen, belegt,
 2 jähr. Ochsen,
 3 Rinbockhen,
 3 Käiber,
 8 Schweine,
 17 Hühner und 5 Enten,
 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckelmaschine, 1 Grassmächmaschine, 2 fast neue Aderwagen mit Aufsege, 2 sonstige Aderwagen, Reiten, Wetter, 1 Luxuswagen, verschd. Pferdegeschirre, 2 Schlitzen, 1 Sackpflug, 1 Kettenege, 2 hölz. Eggen, 3 Einspanndeckel, 1 Staubmühle, 1 Windmühle mit Schraube, Senfen, Spaten, Sothen etc.
 1 Partit. Speck, Wöhlen, Kartoffeln, ca. 20000 Pfd. bestes Heu, 5000 Pfund Stroh etc., 3 wollehänd. Weiten, 1 Badtrog, 1 Badstrog, 3 Milchtaupfannen, Eimer, Wasen und sonstiges Haus- und Ackergerät.
 Offt nlich meistbietend zum Verkauf. G. Oberkamp, Aukt.

Westerburg. Aus diejenigen, welche an den Nachlaß meines am 15. September 1904 verstorbenen Schwagers, des Bäckers **Geinr. Groninger**, Forderungen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre spezifizierten Rechnungen innerhalb 14 Tagen einzusenden. Diejenigen, welche an den Nachlaß Schulden, wollen in derselben Frist Zahlung leisten.

S. Groninger Ww.
 Alsleth. Zu verkaufen eine 9jähr., allerbeste, tracht. Stute oder gegen eine güste Stute zu verkaufen. Chr. Thedmers.

Torf.
 schweeren und leichten Grabe- und Waschventor, empfiehlt
J. v. Steendam (Ebles' Hof).
 Bestellung am Lager (Torfplatz) und bei Senneke am Markt 20.
 Zu w. f. eine m. l. w. v. bel. Kuh.
G. Welp, Redderweg 15.

Jod-Eisen-Lebertran.

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkraft in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankensagen darüber. Preis Mk. 2,30 u. 4,60 letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheke **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. — Haupt-Niederlage: Oldenburg, Ovelgange, Zwischenahn, Westerstede, Rodenkirchen, Hohenkirchen, Fedderwarden, Brake, Elsfleth, Iever, Jade, Nordenham etc.

Obstbäume.

Herbst beste Pflanzzeit. Preisverzeichnis kostenfrei.
Große Vorräte von Obstbäumen in allen Formen.
 Jod- und Hallstämme, Pyramiden, Spalir, Buschobst.
Rosen, Ziersträucher, Koniferen.
 Ein Sortiment von 50 der empfehlenswertesten Apfel- und Birnensorten ist bei mir zur Ansicht ausgestellt.

A. Böhlje, Baumschule,
 Oldenburg, Alexander-Chaussee 11.

Aktiengesellschaft Isselburger Hütte
 vormals Johann Nering Bögel & Co.
Isselburg a. Niederrhein
Stall-Einrichtungen
 für Pferde, Schweine, Rinder.
 Geschirrkammer-Einrichtungen



Projekte & Musterbücher kostenlos.
 Katalog Nr. 29 gratis zur Verfügung.

Edeweicht.
 Am Neujahrstage:
Großer Ball,
 wozu freundlichst einladet
E. Mügge.

Notes Haus.
 Eine getragene Jagdhündin zu verkaufen. Gegen Erstattung der Kosten vom Eigentümer abzuholen.
Oskar Krake.

Radfahrer-Verein Oldenburg
 von 1884.
 Heute abend fällt die Versammlung aus.
 Der Vorstand.
Silke * a. Blüthoff, Dimerman, Hamburg, Fischer, Nr. 33.

Zwischenahn.

Zum grünen Hof.
 Am Neujahrstage:
Neujahrball.
 Wozu von ersten Kräften der Insel Kapelle.
 Allseitig ladet freundlichst ein
Carl Fischer.
 Abends: **Wokturtie.**

Oberlether Krug
 Oberlethe.
 Am Neujahrstage:
Großer Ball
 des
Gezellen-Vereins „Einigkeit“
 bei A. Jahn.
 Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Restaurant
Bavaria
 Vom 1. Janr. 1905 ab konzertiert jeden Abend
 im Wintergarten das
Oberbayerische Schrammel-Quartett
D. G'schert'n.
 (Dir.: Jof. Dirnhöfer.)
 Anfang an Wochentagen 8 Uhr. Sonntagen 5 Uhr.
 Eintritt frei. Eintritt frei.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Georg Wilhelm.**

Schinken, frische, schone, Schmiede. — Wüggentzug.
 kaufe zu den höchsten Preisen. Wd. bis zu 65 J. A. Paruffel.
Wüggentzug.
 Besen, Bürsten, Schrubber, Matten in großer Auswahl empfiehlt **Wüggentzug.**
 Wüggentzug, Wüggentzug, Wüggentzug, Wüggentzug.
 Wüggentzug, Wüggentzug, Wüggentzug, Wüggentzug.
 Wüggentzug, Wüggentzug, Wüggentzug, Wüggentzug.

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.

Bei der heutigen Versammlung sind folgende Nummern gezogen:
 9 19 21 27 89 47 50 71 78 76
 78 79 91 95 105 7 20 23 29 30 31
 34 60 61 63 84 98 99 205 16 85
 41 46 47 52 58 59 60 71 72 86 308
 9 17 20 41 45 55 56 59 75 76 80
 84 86 88 95 408 14 21 34 41 44 45
 47 49 53 55 69 74 96 502 8 24 28
 29 32 38 42 49 56 63 64 65 67 72
 87 90 99 603 8 11 27 29 34 41 42
 45 47 50 53 62 68 71 72 76 79 86
 87 88 97 98 717 21 23 25 40 46
 47 48 57 68 70 81 86 87 99 809 13
 16 30 35 38 40 43 46 52 56 57 58
 62 77 82 83 88 98 97 902 11 13 33
 35 42 43 51 59 62 65 66 72 74 77
 84 89 93 99 1000 7 11 14 19 36
 38 52 61 73 80 96 99 1102 32 33
 34 41 45 53 56 59 63 75 76 80 81
 89 95 98 1202 4 5 6 11 16 17 20
 21 23 30 43 54 56 62 65 79 83 85
 86 98 1309 27 30 34 36 47 50 67
 73 74 80 81 90 1401 5 7 11 22 30
 59 66 72 82 85 90 98 1502 4 7 8
 9 22 23 28 34 39 42 43 54 56
 70 73 75 80 81 85 86 88 1604 7
 14 17 33 (Sauptgewinn) 34 52 53
 55 66 68 80 97 99 1700 6 7 11 18 30
 33 43 53 55 65 66 70 1813 14 15
 17 21 28 30 48 51 56 58 62 63 69
 70 85 89 91 99 1911 13 17 32 39
 41 45 57 58 66 67 71 72 77 79 86
 87 90 92 96 2004 7 14 37 39 42
 44 48 51 54 63 68 70 75 86 2106
 7 11 14 20 24 40 51 59 62 63 64
 67 69 73 74 88 87 88 98 97 2202
 3 4 20 28 25 36 38 39 50 51 58
 59 75 78 82 84 87 89 91 97 98
 2310 39 43 48 49 50 51 55 57 64
 75 77 79 87 88 98 99 2407 11 15
 21 22 27 31 42 43 51 55 62 64 70
 72 77 79 82 91 2517 20 38 42 45
 46 48 67 73 77 79 84 86 92 98
 2498 13 24 30 35 40 41 49 50 52
 63 80 87 89 91 93 2702 6 23 26
 27 30 36 61 84 97 98 99 2806 27
 33 34 44 46 53 54 59 65 78 82 94
 2901 3 9 15 20 27 29 35 37 41
 42 47 51 63 67 68 69 74 84 86 88
 91 97.
 Die Gewinne können am 29., 30. und 31. Dezember, mittags von 12 bis 1 Uhr, in der Markthalle in Empfang genommen werden. Alle alsdann nicht abgeholfen Gewinne finden zum Besten der Unterstützungskasse Verwendung.

Tannen-Verkauf

in Lehe.
 Raftede. Biegelbesitzer Aug.
 Sawo in Bokhorn löst am
Dienstag, 3. Jan. 1905,
 nachm. 1 Uhr auf,
 in seinen Leher Forsten, unmittelbar
 an der Chaussee:
275 Haufen Föhren-Schlagholz,
 zu Stammstäben, Balken,
 Sparren, Dielenholz, Nischen
 u. vorzüglich passend,
 auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Verkaufung um 12 1/2 Uhr bei
 Wirt Knägen, Lehe.
F. Degen, Aukt.

Günst. Gelegenheit

Um mit unserem umfangreichen
 Lager in eingetauscht in Instrumenten-
 Borräten endgültig zu räumen,
 stellen wir solche von Freitag, den
23. d. Mts. anfangend, in unserer
 Magazinen Brüderstraße 20a —
 Blumenstraße 56
 zum Verkauf aus.
 Darunter befinden sich bis auf
 weiteres:
 2 ältere Pianinos per Stück
 M. 120.— resp. 170.—
 8 Tafelklaviere per Stück von
 M. 25.— bis M. 60.—
 1 Harmonium M. 60.—
 diverse Zierkränze mit Musik,
 Musikglocken, Automaten, —
 Phonographen von M. 20.— pro
 Stück anfangend,
 2 Walker-Orchestrions pro Stück
 M. 250.— resp. M. 400.—
 und sonstige in unserer Branche vor-
 kommende Artikel billigst, welche sich
 bestens als
vorzügliche Weihnachtsgeschenke
 für Leute, die nicht viel anlegen
 wollen, eignen dürften.
 Zur Bequemlichkeit für die Kres-
 tanten legen wir während der Dauer
 des Ausverkaufs in dem Schaufenster
 unseres Musikinstrumentenhanfes
 Heiligengeiststraße 31
 hier, täglich eine Liste aus, auf welche
 alle zum Verkauf gelangenden Gegen-
 stände vorgemerkt sind.
 Oldenburg i. Gr., 22. Dez. 1904.
Oldenb. Pianofortefabrik.
Hegeler & Ehlers.
 NB. Alle Instrumente sind gut in
 Stand gesetzt.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den 30. Dez. d. J.,
 nachm. 4 Uhr, gelangen in Wohn-
 terns Wirtschaft zu Bürgerfeld: 6
 Sofas, 5 Vertikons, 3 Teppiche,
 12 Bilder, 4 Uhren, 1 Kommode,
 4 Tische, 12 Stühle, 5 Schränke,
 2 Spiegel, 2 Nähmaschinen, 1 Fahr-
 rad und andere Gegenstände
 gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
 Gerichtsvollzieher.

Schönheit

Beliebt. Fein, weisse Hände,
 weiche glatte Haut d. m. L. d. d.
 Creme Birken (ges. gesch.).
 Nicht fettend. Dose M. 1.50.
 Unschädlich bei spröder
 Haut. Frost, Jack, Wand-
 sein, Röhre, Miesern,
 Sommerspross, u. schlaff
 Haut (Falten). Nur in Berlin b. Franz
 Schwarlose, Lipzigerstr. 35, Colonnad.

Stahlpanzer- Geldschranke,

feuer-, furch- u. diebesicher,
 Fabrikate ersten Ranges.
J. C. Petzold,
 Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.
 Preis außerordentlich billig.
 Illustrierter Katalog kostenfrei.
 Vertreter in Wechta: Herr Geinr. Koch

Eine praktische Wärmflasche 10 Pf.

(Kruke mit Forten).
 Drogenhlg. von Apoth. G. Sattler,
 Saarenstr. 44. Fernspr. 556.

Witesser,

Witessen, Gesichtspiegel, Hautröte so-
 wie alle Arten Hautunreinigkeiten,
 Hautausschläge verhilft. unbed.
 bei tägl. Gebrauch von G. Wier & Co.
Radebeuler Sana-Seife,
 (herbstl. Karbolteerichweissseife)
 a Stück 50 Pf bei L. Fash, Flor-
 drog. u. G. Potthast.

Landstelle

zu verkaufen.
 Neuenhutorf. Der Landmann
 Dieblich Suhr in Neuenhutorf
 hat, anderweitiger Umeinrichtungen
 halber, seine inmitten des Dorfes
 belegene

Landstelle,

mit Antritt zum 1. Mai 1905 durch
 mich verkaufen lassen.
 Die Landstelle besteht aus den
 Gebäuden nebst Garten, sowie den
 Weiden- und Senländerreien und
 hat eine Größe von ca. 9 ha.
 Der günstigen Lage wegen ist die
 Stelle bequem zu bewirtschaften.
 Kaufinteressenten werden ersucht,
 sich umgehend mit mir in Ver-
 bindung zu setzen.
 Sollte ein Verkauf der Stelle nicht
 zu erzielen sein, so soll dieselbe ver-
 pachtet werden.
 Jede gewünschte Auskunft erteile
 ich gerne. Chr. Schröder, Aukt.,
 Eisfleth.

Viehverkauf in Bloherfelde.

Bloherfelde. Die Händler
 Senk & Vorwoad aus Friedsohde
 lassen beim Wirt F. Söhnholz,
 Bloherfelde am
Dienstag,
den 3. Janr. 1905,
 nachm. 1 Uhr,
 öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
 frist verkaufen:
**15 Stück hochtragende
 und milchgebende
 Kühe und
 Quenen,
 20 Stück große und
 kleine
 Schweine.**
 Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Verpachtung.

Zwischenahn. Eine hier an der
 Hauptstraße belegene

Besitzung,

als das Wohnhaus, enthaltend 5
 Stuben, 5 Kammern, Küche, Wasch-
 küche und Keller, nebst Stall, sowie
 einem extra 6 Sch. S. großen Aus-
 und Gemüsegarten, welcher mit besten
 Obstbäumen besetzt, steht mit
 Antritt zum 1. Mai t. J. oder
 früher zur Verpachtung; auch ist die-
 selbe zu kaufen.
 Sie eignet sich zu jedem Geschäfts-
 betriebe, insbesondere zur Anlage
 einer Gärtnerei.
 Näheres bei **F. S. Sürichs.**

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Unter meiner Nach-
 weisung stehen zwei im hiesigen Orte
 sehr einflüßig belegene

Besitzungen

mit Antritt zum 1. Mai t. J. zum
 Verkauf.
F. S. Sürichs.

Das in Delmenhorst

in unmittelb. b. Bahnhof bel., massiv
 geb., neu u. komfortabel eingerichtete
Gvers' Hotel u. Restaur.
 ist inkl. kompl. Inventar, 6 Frem-
 denz. m. 6 Betten, gr. eleg. Res-
 taurant, Billard, Frühstücks- u.
 Speiseg. u. Zubeh., nebst Umbau mit
 Stall, u. für d. billigen Preis v.
 59.000 M. geg. 8000 M. Anz. per
 baub. verk. **Guter Umsatz u. Rein-
 gewinn** wird nachgewie. Bestjähr.
 Umsatz 15000 M. und steigend, viel
 Spirituosen und Wein.
Graeve & Eckenberg San-
 nover.

Carl Wille, Hoflieferant, Staustr. 10,
 empfiehlt zum Festbedarf
Rum — Arrac — Kognak
 sowie alle Arten
Säfte und Punsch-Extrakte,
 feinste gutgepflegte **Bordeaurweine**
 von den billigsten Marken bis zu den feinsten Hochgewächsen
 und Original-Schloßabzügen älterer Jahrgänge.
Größte Auswahl Rhein- und Moselweine,
Schaumweine
 von Kupferberg, Gontell, Burgeff, Meunier, Giesler, Erwald u.
 sowie billige Eigenfabrikate.

Heizererschule.
 Beginn 3. Januar. Lehrgänge kostenfrei von der Direktion des
 Techn. Vereins in Lippe.

Hervorragend
 ist das Licht **Kaiseröl,**
 einer mit **Kaiseröl,**
nicht explodierbarem Petroleum, ge-
 speisten Lampe. Beim Gebrauch von
Kaiseröl ist selbst beim Um-
 fallen oder Zer-
 trümmern der Lampe
Explosions- und Feuergefahr gänzlich
 ausgeschlossen,
 und sollte dasselbe da-
 her in keinem Haus-
 halt fehlen!
 ist ein ebenso vorzügliches Material zur Speisung von
Petroleum-Öfen u. Petroleum-Koch-
maschinen u. garantiert echt zu haben bei
E. G. Büsing & Co., Haarenstr.

Ammerl. Speck	.. a Pfd.	70
Bavarn-Wettwurst	.. .	90
Romenschmalz	.. .	70
Rippenspeck	.. .	80
Speck-Pinkel	.. .	70
Wurfschmalz	.. .	40

Gern. Meyer,
 Ecke Nolten- und Haarenstr.
Heisetafeln aus mod. braunem
 Kindeleder, 36 cm
 39 " " " 9 M.
 42 " " " 10 M.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

**Bordeaux-
Weine,**
 naturrein, vollsaftige Importe
 in jeder Preislage.
Wein-Großhandlung
Carl Wille,
 Oldenburg.
 Hoflieferant.

Heute u. folgende Tage:
Rulken.
Stedinger Hof.
 Fernspr. 292.

Neujahrskarten
 in großer Auswahl.
Otto Bortfeld,
 Buch- u. Papierhandlung.
 Beherren wünscht Privatstunden
 zu geben.
 Alexandrstr. 39 oben.
**Flottes Kolonialwaren-
Geschäft,** wenn auch mit
 Wirtschaft verbunden, wird
 von tücht. Kaufmann zu Mai
 nächsten Jahres zu pachten
 evtl. zu kaufen gesucht.
 Offerten unter S. 843 an
 die Exped. d. Bl. erbeten.

Unter meiner Nachweisung ist ein
 vorzüglich gehendes
**Mannufaktur- u. Mode-
waren-Geschäft**
 in Barel pr. sofort zu verkaufen.
 Restanten sollen sich umgehend
 mit mir in Verbindung setzen.
 Auktionator **Stechmann,**
 Schweiburg.
 Zu vert. je unten fast ausgelassenen

Sonig
 in Gläsern, a Pfd. 70 Pf. ohne Glas.
 Chhorn. D. Schellstede.
 Gebr. Sofa 27 M. und ein neues
 billig. C. Fied, Madowstr. 8.

Malzkeime

kann jedes Quantum wieder abgeben.
 Fern. Selms, Rab. Ch.
Zwischenahn. Zu kaufen gesucht
10000 Stück Bohnenstangen
 S. Luttmer

Zu verkaufen 5 Pr. wähe Bran-
 tauen, 2 Pr. chweifsch. Mädchen
 wegen Umzugs für jeden a mehnbaren
 Preis.
 Madowstr. 33 ob.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein
 schönes **Bullenfald.**
 Bürgerbuschweg 1.

Rehnden b. Hahn. Unter-
 zeichneter will den Bau eines
Wohnhauses

in **Botel** bei **Wieselfelde**
 mindestens **vergeben.**
 Ribz und Bestit liegen in
 Martens **Wirtschafts-
Botel,**
 aus und wollen **Restanten**
 Offerten bis zum **5. Januar**
 1905 einreichen.
Gerh. Martens.

Punsche 1,25 — 2,50 M.
 in größter Auswahl.
Carl Wille, Vörfabrik.

Liefert ein Paar Herren-
Mk. Hosenträger mit äußerst
 haltbaren **Strümpfen u. elast.**
 schen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Heirat w. Wahe mittelg. Torpal,
 häusl. erz., Verm. über 100 000 M.
 m. sol. Herrn, statl. Sig., (Verm. Re-
 den.) Gest. Aufschr. unter „Fides“,
 Berlin, Postamt 18.

Sahn.

Hahner Hof.
 Am Neujahrstage:
Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
Job. Behrens.

Klub

Stadt und Land.
 Donnerstag, den 5. Januar 1905,
 im Vereinslokal (Wetfens Sta-
 blissement), Jah. F. Böfeler:

Gemüthlicher Herren-Abend.

bestehend aus komischen Vorträgen,
 sowie gemeinschaftl. Essen.
 Anfang 8 Uhr.
 Zu reger Beteiligung ladet freund-
 lichst ein

Der Vorstand.

NB. Anmeldungen zum Essen bis
 1. Januar im Vereinslokal, da
 spätere Anmeldungen nicht berück-
 sichtigt werden.

Wahnbeck. „Hesterkrug“.

Am Neujahrstage:
Großer Ball,
 wozu freundlichst einladet
Job. Gemuhtmanns.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Bei der Weihnachtsfeier sind
 folgende Nummern mit Gewinnen
 gezogen: 10 18 21 22 27 29 30 41
 45 48 49 52 54 57 60 64 63 73 79
 91 92 94 100 101 126 131 145 146
 147 150 151 153 156 158 165 169
 170 172 178 188 189 200 212 231
 233 253 262 278 280 283 290 291
 297 299 303 304 305 307 310 312
 326 332 338 340 350 362 367 375
 381 385 400 403 405 408 410 414
 418 419 423 427 428 433 438 441
 442 449 452 457 460 483 485 489
 499 507 508 520 522 526 530 533
 535 536 537 538 540 545 546
 547 548 550 555 559 561 573 580
 591 592 594 596 597 599.
 Die Gewinne müssen bis zum
 1. Januar t. J. abgeholt werden,
 widrigenfalls dieselben verkauft wer-
 den.
 Der Vorstand.

Gemeindefache.

Osternburg. Gemäß § 8 des Statuts betr. Fortbildungsschule mit obligatorischen Charakter für jugendliche Arbeiter in der Gemeinde Osternburg sind 3 Mitglieder des Vorstandes der Fortbildungsschule von den beteiligten Gemeindefreunden zu wählen, und ist Termin zur Übernahme dieser Wahl auf **Dienstag, den 3. Januar 1905,** nachmittags um 5 Uhr, in Frohns' Gasthause hier selbst anberaunt.

Wählbar ist jeder in der Gemeinde Osternburg ansässige, selbständige Gewerbetreibende. — Die Wahlhandlung wird um 5 Uhr nachm. eröffnet und um 6 Uhr nachm. geschlossen. Nach 6 Uhr können Stimmzettel nicht mehr abgegeben werden.

Der Gemeindevorsteher:
Dahlmann.

Armenfache.

Osternburg. Die Stelle eines Armenhausrates im Armenhause zu Zweelbale ist mit dem 1. Mai 1905 neu zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 15. Januar 1905 beim Unterzeichneten einreichen, woselbst auch die Anstellungsbedingungen einzusehen sind.

Der Gem.-Vorst.
Dahlmann.

Armenfache.

Osternburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 9. Januar 1905, nachm. 4 Uhr, in Frohns' Gasthause hier.

Die Armenkommission.
Dahlmann.

Petroleum-Ofen, fast neu, billig zu verkaufen. Jun. Damm 7.

Flammrußkohlen,
engl. Salon-
Knabbellohlen,
westf. Salonkohlen
Anthracit II u. III,
Koks, Briquets und
Brennholz,
Süttenkoks für
Dampfheizung
empfehlen in vorzüglicher
Qualität zu billigsten Preisen

F. Focke,

Rosenstr. 2. Fernspr. 543.

Vieh=Verkauf

zu Wunderloh.
Gude. Der Landwirt S. Friedrichs zu Wunderloh läßt am **Montag, den 23. Janr.,** nachm. 2 Uhr:
1 4jähr. schwarzen Wallach,
2 schwere tiefdige Kühe,
10 3- u. 2 1/2jähr. tiefdige Aunen, größtenteils nahe am Kalten,
12 trachtige Schweine,
bester Rasse,
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haberkamp, Aukt.

Holz=Verkauf.

Edeleiche. Der Hausmann G. Dünting zu Zeddeloh läßt am **Donnerstag, den 5. Januar 1905,** nachm. 12 1/2 Uhr auf, in seinem Busche zu Nordewech: **200 Eichen**

auf dem Stamm,
Schiffe, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,
100 Buchen

auf dem Stamm,
zum Teil schwere Stämme,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufinteressenten wollen sich in Warden Gasthause hier, versammeln und laden ein.
Meinrenten.

Land=Verkauf.

Gude. Der Gastwirt **Diedrich Meyer** zu Moorhausen läßt am **Dienstag, den 3. Janr.,** nachm. 5 Uhr,
bei seiner Wohnung:

5 1/2 Hektar Alder- u. Heuland,

gen. Gemeinheitspladen, an bester Lage gelegen und sehr ertragreich,
öffentlich zum Verkauf aufgeben, und zwar stückweise und auch im Ganzen.
G. Haberkamp, Aukt.
Zu verkaufen ein schönes **Auktalb.** **Martin Drostel, Wechlog.**
Nadorst. Zu verk. ein gutes **Sullentalf.** **C. Albers.**
Nadorst. Zu verk. ein **Bullentalf.** **D. Hillje, Scheideweg.**

Zwecks Aufhebung der

Gemeinschaft

wird in **Barlmannsholte** bei **Essen i. O.** belegene sogenannt **Zhoben Stelle** am **Donnerstag, 19. Jan. 1905,** vormittags 10 Uhr in **Diedhans' Gasthof** zu **Essen i. O.** zwingungsweise versteigert.

Das Landgut ist reichlich **55 ha groß,** mit **Wohnhaus, Scheuchhaus** und allen Nebengebäuden versehen und liegt in sich geschlossen, an der **Chaussee Essen-Clappenburg** eine Stunde vom **Kirchdorf Essen, Uckerland u. Wiesen** sind von bester Beschaffenheit. Größere Flächen eignen sich zu **Neukulturen.** Der **Grundbesitzer-Neuertrag** beträgt **592,49 M.** Ein umfangreicher **Zamenbestand** gehört auch zur Stelle.

Es kann nur ein einziger Verkaufstermin stattfinden.

Rähere Auskunft erteilt **Rechtsanwalt Greving, Oldenburg i. Gr.**

Alkoholfreie Getränke.

Empfehle:
Burgunder-Punsch
Merat-Punsch
Rum-Punsch
als bestes alkoholfreies Getränk für die kalte Jahreszeit.
F. Theilsieffe,
Wallstraße 25. Fernspr. 459.
Fabrik alkoholfreier Getränke.

Dr. Leipziger,
Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten, Bremen, wohnt jetzt **Breiteweg 58.**
Ein gut erz. Sparherd (wegen zu klein) bill. g. zu verk. pass. f. Wirtschaft. Off. u. S. 552 an die Exp. d. Bl.

Oldenburg. Im Auftrag der Eigentümerin **Frau Ww. Feinen** habe ich die hier an der **Baumgartenstraße Nr. 13** (Ecke der **Bisaleustraße**) belegene Grundbesitzung zum beliebigen Antritt zu verkaufen oder zu vermieten. Wasserleitung und Kautalanfchluß vorhanden. Die Besichtigung eignet sich besonders für einen Handwerker oder Händler.
Wihl. Müller, Rechtsanw., Al. Kirchenstr. 9.

Krieger = Verein Loy-Barghorn.

Bei der am 1. Weihnachtstage stattgefundenen Verlosung sind nachstehend aufgeführte Nummern gezogen worden:
2 18 30 31 37 53 64 73 79 85
93 100 103 106 109 112 115 120
128 143 159 162 166 169 170 173
183 189 203 219 223 225 246 256
260 262 263 279 304 305 306 311
312 322 344 352 354 375 386 394
396 412 434 440 441 459 400 466
467 479 480 481 482 492 498 504
510 516 519 585 589 544 574 578
586 587 589.

Die Gewinne sind bis zum 1. Febr. 1905 vom **Vereinsschatz (Fremers' Gasthof)** abzurufen, widrigenfalls dieselben zu Gunsten der Unterstützungskasse verkauft werden.
Der Vorstand.

Rastede.

Zum **Grafen Anton Günther.**
Am Neujahrstage:

Großer Ball,

hierzu ladet freundl. ein
F. Gökelsjohanns.
Gedewecht.
Am Neujahrstage, 1. Januar:
Tanzmusik.
Die Musik wird ausgeführt von der **Dragoner-Kapelle.**
Hierzu ladet freundl. ein
G. Olmanns.

Schützen = Verein

Hahn.
Am Freitag, den 6. Jan. 1905:
Ball.
Hierzu laden ergebenst ein
Der Vorstand.
F. Schlang.

Nichthausenfeld

Am Neujahrstage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Georg Eilers.

Kriegerverein Bloherfelde.

Bei der Weihnachtverlosung sind folgende Nummern gezogen worden:
29 32 50 60 102 8 10 12 22 23
24 68 71 72 76 223 27 38 49 50
77 86 92 97 314 16 17 25 26 48
58 63 70 75 87 89 90 95 414 24
25 26 35 45 48 52 78 79 88 84 85
89 92 94 505 7 9 13 17 19 32 36
38 43 54 56 60 62 75 80 81 87 96
95 600 4 22 30 31 32 38 48 66 73
75 78 82 84 88.

Die Gewinne, welche bis zum 2. Januar 1905 nicht abgeholt sind, werden zu Gunsten der Unterstützungskasse verkauft.

Empfangnahme der Gewinne bei **Gastwirt Hundemann.**
Der Vorstand.

Sandhatten

Am Neujahrstage:
BALL,
wozu freundlichst einladet
F. F. Harms.

Krieger = Verein Delsbansen.

Bei der Weihnachtsverlosung sind folgende Nr. gezogen worden: Los-Nr.
2 5 6 8 20 27 28 31 36 38 43 44
45 48 50 52 53 58 60 63 64 68 72
73 75 78 96 105 107 109 110 112
117 118 120 121 123 125 129 130
131 132 134 140 141 155 158 162
163 167 168 170 171 174 176 179
180 181 184 185 187 189 197 202
206 208 210 211 212 221 232 233
235 237 239 243 245 257 260 265
266 267 270 271 274 278 281 284
286 288 289 291 292 307 312 313
314 319 327 329 331 332 334 336
338 341 342 354 360 363 364 365
375 377 381 385 387 388 389 391
393 397 398 399 400 401 404 405
406 409 410 411 412 414 421 428
429 431 435 436 441 443 444 453
455 457 461 462 464 468 469 471
476 478 479 480 483 489 490 505
506 515 519 523 534 536 542.

Gehorn.

Club „Brüderchaft“.
Am Neujahrstage:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand. **G. Ahlers.**
NB. Ummarich von **Ww. Fort** präsiert 7 Uhr abends.

bauten verdrängt, teilweise zu Schmutzplätzen umgewandelt worden waren oder noch in interessanter oder berediger Verwilderung lagen. Der feinsten Teil war der sogenannte **Mühlenpart,** ein Rest des einstigen Glacis, der mit seinen riesigen, alten Bäumen und üppigen Pflanzungen, von einem Nebenarm der Nissa rasch und blickend durchzogen, einen sehr anziehenden und malerischen Eindruck machte. Die vereinzelt dastehenden Bäume waren sämtlich besetzt, meist von einfarbigen gekleideten Leuten oder flüsternden Liebespärchen, denn die fashionablen Bromenabe war es nicht.

Kaeder sah sich umhört und machte Dorothee auf verschiedene aufmerksam. Sie lachten und unterhielten sich sehr gut. Die innere Vertraulichkeit zwischen ihnen war geliegen, Dorothee hatte sich in den Gesellschaften mehr hineingelebt. Sie glaubte sein Wesen allmählich zu kennen und sah in eine helle Zukunft.

Die Baummassen rückten sich. Von Park entlang führte, durch einen Graben getrennt, eine schmale, mit Bappeln bestandene Chaussee, auf der anderen Seite lagen Wiesenbreiten, Mehrenfelder, sonnenlichtes Land. Die Sonne war fort, der Himmel spannte sich dunkelnd sehr weit in der Ferne. Sterne blühten auf. Ganz im Hintergrunde hob sich aus Dünsten die gelbe Scheibe des Mondes. Eine warme, raunende Dämmersinnung lag über dem Lande, Grillen zirpten, dunkles Gekwack machte seinen Nachdruck. Der weiche, sandige Weg zog sich hell in das Abendrauen.

Die Stieben stießen und lagen ins Weite.

Wenn zwischen den beiden Menschen, die das Leben zusammenhob, je ein Verständnis geherricht, ein ehliches Verprechen gegeben worden war, dann war es in diesem kurzen, himmeln Angenblicke. Sie standen dicht aneinandergelehnt und atmeten hafig.

Kaeder kam sehr rasch wieder in seine gewöhnliche Stimmung zurück. Es war schon spät, die Nacht machte an das Nachhausegehen. So schlug man denn den Rückweg ein.

Verstrent, mit vielen Gedanken beschäftigt, sah Dorothee nachher in dem Hinterzimmer, das sie mit der Schwester teilte. Endlich brach Gitta das Schweigen.

„Morgen, am diese Zeit, bist Du wohl schon in der Halle“ sagte sie leise.

Dorothee streifte sie schnell mit einem warmen Blick.

„Ja, Gitta. Wir sind nun das letzte Mal beisammen. Denke nur an die vielen vergangenen Jahre!“

Gitta nickte.

Wer hätte das gedacht! Es kommt immer anders, als man glaubt!“

Sie begann ihr aschblondes, dünnes Haar, wie allabendlich, aufzulösen, zu büchsen und in einen straffen Zopf zu flechten.

Dorothee sah ihr schweigend zu.

Ein starkes Mitleid mit der Schwester überkam sie momentan, und doch wußte sie nicht, was Gitta eigentlich empfand. Sie hatte ihr Innerstes noch nie recht vor ihr aufgedeckt und jetzt am allerwichtigsten; die Schwester war ein stiller Mensch und nahm still hin, was ihr das Schicksal an grauen Stunden reichte.

Dorothee fühlte jetzt klar, daß ein solches Dasein für sie öde Unberühmigkeit bedeutete hätte; sie brauchte mehr und das Leben gewährte es ihr. Sie hatte nun ihren Weg, den Boden, auf dem sie wachsen und ihr Bestes geben konnte. Es war nicht der Liebeswunsch allein, der sie zu Kathar zog, es war Entsetzen, Großeres. Eine unklare Vorstellung lebte in ihr von dem, was Mann und Weib einander bedeuten, sie wollte ehrlich an der Zukunft bauen, ihr Tiestes geben, so daß das Glück bei ihnen bleiben mußte.

Draußen lag grau noch Sommernacht, die Hinterhäuser ragten dunkel in bestimmten Umrisen. Eine Kasse schrie, der Mondschein zog über die Dächer.

Die letzte Nacht dahin.

Als sie erwachte, war es schon heller Tag. Die Mutter wirtschastete bereits aufgeregt in den Zimmern, denn

heute galt es Eile. Die standesamtliche Trauung war auf zehn Uhr anberaumt.

Dorothee machte eilig Toilette. Es ging alles viel hastiger und viel weniger feierlich zu, als sie eigentlich erwartet hatte. Die Mutter war nicht gerührt, sondern lebte nur in der Angst, daß Dorothee schließlich nicht rechtzeitig fertig sein oder irgend etwas anderes möglicherweise nicht klappen könnte. Auch waren die Zimmer, ihrer Ansicht nach, nicht pünktlich in Ordnung, und sie schalt auf die alte Pauline.

Der Hausfrau war frisch geschnitten und die Treppe mit hellem Sand bestreut. Man merkte im ganzen Hause, bis in die obersten Etagen, eine gewisse, flüsternde Aufregung. Frau Kaeder kam heraus und bewundernd aufrichtig die junge Schwiegermutter, dann erlosch Kathar, und Dorothee sah ihn in ersten Augenblicke etwas bekommen an. Am ersten Schwanz des Anzuges kam er ihr beinahe fremd vor, bis das bekannte Lächeln über das hübsche, männliche Gesicht blühte. Sie führten zum Standesamt, Trauzeugen waren einige Freunde des Bräutigams, die Dorothee nur flüchtig kannte.

Die kirchliche Trauung war, der Wirtschast wegen, sehr zeitig angelegt. Vor dem Portal und im Innern der Betrittschleife hatte sich eine Menge Menschen angeeignet und Dorothee mußte, als sie mit leise rufender Schleppe unter den Klängen der Orgel durch den breiten Mittelgang schritt, unwillkürlich daran denken, wie sie selbst als Kind und Pächsin in dunkler Spannung fremden Trauungen zugehört hatte. Dann aber überkam sie doch unter der Einwirkung der kühlen Kirchluft, beim Schein der Kerzen und unter dem Klänge der Predigtworte eine ernste, tiefe Stimmung. Der Geistliche brachte nicht sonderlich Individualisches in seine Rede hinein, er sprach, was bei solchen Gelegenheiten naheliegt und immer wieder gesagt wird, aber die ganze Rede gipfelte in dem alten Trauspruch: „Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen.“

(Fortsetzung folgt.)